

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Der Abonnent kann seinen Bestellungen die Bezahlung ins Haus durch andere Ausdrücke in der Höhe mit auf dem Bankausweis bezeichnen, nach die Zeit 20 Mk. oder 42 Pf. monatlich. Von März erhebt sich das Honorar auf den Bezugspreis monatlich.
— Abnahme mehrere Originalabnahmen ist nur mit beifolgender Bestellung möglich.
— Die Bezahlung unterzeichneten Entschuldigungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illustriertes Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für die Dauer von 10 Tagen 10 Pf., für die zweite Zeile 8 Pf., für die dritte Zeile 6 Pf., für die vierte Zeile 5 Pf., für die fünfte Zeile 4 Pf., für die sechste Zeile 3 Pf., für die siebente Zeile 2 Pf., für die achte Zeile 1 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf., für die elfte Zeile 1 Pf., für die zwölfte Zeile 1 Pf., für die dreizehnte Zeile 1 Pf., für die vierzehnte Zeile 1 Pf., für die fünfzehnte Zeile 1 Pf., für die sechzehnte Zeile 1 Pf., für die siebenzehnte Zeile 1 Pf., für die achtzehnte Zeile 1 Pf., für die neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste Zeile 1 Pf., für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste Zeile 1 Pf., für die einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf., für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf., für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf., für die neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste Zeile 1 Pf., für die einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf., für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste Zeile 1 Pf., für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste Zeile 1 Pf., für die einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste Zeile 1 Pf., für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtzigste Zeile 1 Pf., für die einundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunzigste Zeile 1 Pf., für die einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf., für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste Zeile 1 Pf., für die einhundertste Zeile 1 Pf., für die zweihundertste Zeile 1 Pf., für die dreihundertste Zeile 1 Pf., für die vierhundertste Zeile 1 Pf., für die fünfhundertste Zeile 1 Pf., für die sechshundertste Zeile 1 Pf., für die siebenhundertste Zeile 1 Pf., für die achthundertste Zeile 1 Pf., für die neunhundertste Zeile 1 Pf., für die tausendste Zeile 1 Pf.

Nr. 292.

Mittwoch den 13. Dezember 1911.

88. Jahrg.

Bessien und die Dardanellen.

Bessien hatte die Faust nur in der Laiche geballt und das famose Ultimatum nur der heroischen 30tägigen Bedenkzeit nur geplant, vielleicht in der ersten Erregung auch rebigiert, schließlich aber doch nicht an die russische Adresse abgeschickt. Vorsichtshalber hatte die Teheraner Regierung bei der türkischen angefragt, was diese über die freie Intervention Russlands in die persischen Angelegenheiten und dessen Verlust, die Unabgängigkeit Persiens anzusehen, sage und wogu sie rate. Darauf kam von Konstantinopel der Vorbehalt, nach Möglichkeit klein beizugehen, sich mit dem Einbringling zu verständigen und diesen nicht den mindesten Anlaß zu härteren Vorgehen zu geben, dem wirkungslos entgegenzutreten der Augenblick sehr ungünstig sei. Die Worte sagten jedoch zu, die persische Sache diplomatisch unterstützen zu wollen, und hat tatsächlich ihre Vorherrschaft beauftragt, bei den Mächten Vorstellungen zu erheben und die Bitte auszusprechen, die Ausführung der russischen Absichten im Interesse des Weltfriedens zu verhindern. Die türkische Dajwischenkunft wird jedoch nichts nützen.

Wenn der Augenblick sehr ungünstig gewählt ist, so trifft dies lediglich in bezug auf die Türkei und seines Orienten zu. Für Russland ist er dagegen ganz besonders günstig. Denn das osmanische Reich ist jetzt unfähig, sich auch an seiner allfälligen Offiziere in einen Krieg einzulassen, und die Petersburger Regierung hat sich bereits der Zustimmung der übrigen Kabinete versichert. England und Frankreich haben diese schon als Mitglieder der Triple-Entente erteilt. Italien widerspricht nicht, weil es in Russland einen beginnenderen Tripolisunternehmung sowie einen indirekten Verbündeten im Kampfe gegen die Türkei zu erblicken hat. Deutschland ließ bereits offiziös erklären, daß der Vorbehalt des persischen Parlaments es nicht berühren könne, da es an den mit Russland vor einem Jahre bezüglich Bessiens abgeschlossenen Vertrag gebunden sei. Und bei Österreich-Ungarn wird der türkische Vorkauf unter solchen Umständen auch kein Gebot finden. Das Schicksal Persiens ist beiseite, selbst wenn sich Russland durch die ihm bewiesene Nachgiebigkeit zunächst zu einer Pause in seiner Aktion bewegen lassen müßte. Aber kurz oder lang wird es einen neuen Grund zur Fortsetzung der letzteren gefunden haben.

Mährend war die Genugtuung und der Jubel, mit denen „gutunterrichtete“ deutsche Blätter vor einigen Tagen ihren Lesern die Versicherung erteilten, daß „die Mächte gegen die Erdöffnung der Dardanellen“ seien und Russland am Bosphorus Ziaslo gemacht habe. Der hintere Boden kam aber bald nach und die berechnete Freude, welche man über jeden Misserfolg der moskowitischen Politik haben darf, wurde zu Wasser. Von Seiten der Worte hat die russische Zustimmung allerdings eine Zurückweisung erfahren mit der Motivierung, daß die bestehenden völkerechtlichen Verträge der Gestattung der ausschließlichen Durchsahrt der russischen Flotte durch die Meerengen im Wege stehen und daß jedes Recht auf die Meerengen ausschließlich der osmanischen Nation und ihren Souveränen zur Wahrung der territorialen Integrität des Reiches vorbehalten bleiben müsse. Ein wesentlich anderer Bescheid war von dieser Stelle aus gar nicht zu erwarten. Es folgt aus demselben aber durchaus nicht, daß die Worte auf diesem Standpunkte verharren wird, wenn Russland sich nicht absprechen läßt und die Hilfe der Mächte findet. Bei den Behauptungen, welche der russische Vorkauf mit den zuständigen türkischen Ministern in fraglicher Angelegenheit gehabt hat, wurde von letzterem auch darauf aufmerksam gemacht, daß der Augenblick sehr ungünstig gemessen sei, um in geistlicher Weise über solche Dinge zu verhandeln. Diese wieder einmal freywerdende türkische Ausrede trifft auch in bezug auf die Dardanellen Affäre nur insofern zu, als der Moment für die anderwärts stark engagierte Türkei, die sich zugleich für einen nicht außer aller Berechnung liegenden Balkankrieg und zur Niederwerfung unbotmäßiger kleinasiatischer Nomadenvölker in Bereitschaft halten muß, nicht dazu angetan ist, russischer Annäherung mit der nötigen

Energie und Kraft entgegenzutreten. Aber gerade darum ist die Situation für Russlands Forderung ganz besonders vorteilhaft, namentlich bei der gegenwärtigen internationalen Konstellation, die eine beratige ist, daß ein Falllassen bei der Dardanellen betreffenden Forderung ganz ausgeschlossen erscheint.

Die Meldung, daß die Mächte sich auf den rundweg ablehnenden Standpunkt der Worte gestellt hätten, ist nämlich den Tatsachen vollständig widersprechend. Daß England und Frankreich nicht widersprechen, dafür sorgte die Triple-Entente resp. die hohe Erwartung, welche die beiden Bestmächte auf dieselbe setzen. Italien ist weder in der Lage, noch gewillt, Opposition zu erheben, weil es Russlands und seiner Fremde Wohlwollen nötig hat und an der Dardanellenfrage gar nicht interessiert ist. Und was Deutschland anbelangt, so sieht dieses, wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautete, auf dem Standpunkt, daß, wenn die Dardanellenfrage tatsächlich spruchreif werden sollte, es nicht türkischer sein würde, als die Türkei, und diejenige Lösung anzupreisen würde, welche der Türkei genehm wäre. Also ist selbst hier kein grundsätzlicher Widerspruch zu erwarten und damit auch kein etwa von Wien kommender.

Daß Russland die Sache mit vermehrtem Eifer betreibt, geht daraus hervor, daß der Minister des Auswärtigen Salanow soden in Paris war und, im Weisem des englischen Vorkaufers, mit der französischen Regierung verhandelt hat. Die Teilnahme des letzteren ist recht bezeichnend für die politische Situation, indem sie Zeugnis ablegt für die Annahme der Unmöglichkeit und des Zusammenhaltens der drei Mächte und die Verflechtung der Partier „Matin“ illustriert, wonach die Triple-Entente entschlossen ist, an allen Punkten der Erde geschlossen vorzugehen. Diese Entente wird das Werk König Eduards genannt. Das ist nicht ganz richtig. Denn Bismarck hat die Basis dazu geschaffen, natürlich wider seine Absicht. Durch die Berufung des Berliner Kongresses wurde Russland in Frankreichs Arme getrieben. Der große Staatsmann erkannte dies schließlich auch, und wie sein Geheimsekretär Dr. Gyllander berichtet, hat er gar oft jene Berufung die größte Dummheit seines Lebens genannt.

Der Reichstag von 1907 — 1911

erhält in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ eine sehr gute Zensur ausgefällt. Wir wissen natürlich nicht, ob Herr v. Bethmann Hollweg der Verfasser des Artikels im Regierungsorgan ist; jedenfalls könnte er es sein, denn der Gedankengang ist ganz derjenige, den man bei Herrn v. Bethmann Hollweg kennt. Zuerst wird versucht, die Unterzeichnung des Finanzreformgesetzes durch den neuen Reichszankler zu entschuldigen. Herr v. Bethmann fragt oder läßt fragen, mit welchen anderen Mitteln als mit der Annahme des Finanzgesetzes die Geschäfte des Reiches ohne die schwersten inneren Erschütterungen über den roten Punkt hätten hinweggebracht werden können. Diese Mittel sind damals angegeben worden: die Auflösung des Reichstages hätte einen neuen Reichstag gebracht, der zweifellos die finanziellen Schwierigkeiten beseitigt hätte, aber allerdings in einer weitestgehenden sozialen und gerechteren Form als der vorherige. Daß die Regierung den Mut zur Auflösung nicht fand, wird ihr stets von der Bevölkerung zum Schaden angerechnet werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet dann, daß die Prophezeiungen über die Schädigung des wirtschaftlichen Lebens und den technischen Mißerfolg der Finanzreform sich nicht erfüllt hätten. Mit dieser Behauptung wird sie zwar den Agrarier einen neuen großen Gefallen erweisen, aber doch nicht der historischen Wahrheit dienen. Es sind doch wahrhaftig genug wirtschaftliche Kalamitäten als Folge jener Gesetzes eingetreten, und die Tatsache, daß man den vollen Betrag der Steuern noch nicht in die Staats einzulegen vermocht hat, ist auch ein Beweis dafür, daß sie nicht gehalten, was man sich von ihnen versprach.

Der Herr Reichszankler läßt in dem Artikel die sachliche Arbeit des Reichstages rühmen, und er spricht dabei des öfteren von dem ihm offenbar liebgewordenen Wort des „Zwanges zum Schaffen“. Und er sucht seine Erklärung, daß er die Geschäfte unabhängig von den Par-

teien führen wolle, nachträglich zu rechtfertigen; die Sache habe sich jedesmal selbst ihre Wahrheit suchen müssen. Dieses politische Fortwärteln ohne geschlossene Mehrheit mag ja, wie in der hinter uns liegenden Zeit, gelegentlich zu positiven Erfolgen führen; aber der Reichszankler wird sich darüber nicht im Zweifel sein können, daß es die innere Krisis gewissermaßen zum politischen Prinzip erhebt. Und wir haben ja auch gesehen, daß unter der Herrschaft Bethmann Hollwegs die Beunruhigung des öffentlichen Lebens von Geheh zu Geheh sich steigert und die bange Frage, ob diese oder jene Vorlage und in welcher Form sie durchkommen würde, die Signatur unserer Parlamentskämpfe wurde. Gerade vom Gefühl der politischen Verantwortlichkeit aus, von dem sich ja Herr v. Bethmann leiten läßt, ist dieser Zustand der Ungewißheit der schlimmste und gefährlichste, den es geben kann. Bethmann Hollwegs Politik führt in ihrem letzten Ende dazu, daß die Regierung überhaupt keine Parteien mehr hinter sich hat und daher für jede Vorlage sich mühselig ihre Trabanten zusammensuchen muß. Das kann unmöglich einer Förderung der Staatsgeschäfte dienen.

Kein Urlaub für Beamte als Reichstagslandboten.

Vor einigen Tagen hatten wir berichtet, daß dem Geh. Regierungsrat Hüfner vom Kaiserl. Patentamt, der sich um das Reichstagsmandat für Neustadt a. S. bewirbt, der zur Vorbereitung seiner Wahl erforderliche Urlaub aus allgemeinen dienstlichen Rücksichten verweigert worden sei. Hierzu wird der „N. pol. Correspondenz“ von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

„Herr Hüfner hatte einen Urlaub von vier Wochen zur Vorbereitung seiner Wahl nachgesucht. Dieser lange Urlaub ist, und zwar in Übereinstimmung mit der ständig besoltenen Übung, abgelehnt worden. Dagegen hat der Staatssekretär des Innern die Chefs der ihm nachgeordneten Ämter ermächtigt, Gesuchen von Beamten (als Kandidaten für ein Reichstagsmandat aufzutreten) um kurzfristige Urlaube zur Vorbereitung ihrer Wahl, sofern dienstliche Rücksichten nicht entgegenstehen, zu entsprechen.“

Mit dieser Regelung, so meint die „Korrespondenz“, dürfte allen billigen Anforderungen Genüge geleistet sein. Mit Urlaub. Herrn Geh. Regierungsrat Hüfner ist, wie wir damals ausdrücklich angegeben haben, ein neues Gesetz, das nur für drei Tage, darunter einen Sonntag, Urlaub erteilt, die ihm die Abhaltung einer bereits anberaumten Versprechung und Versammlung in seinem Wahlkreis ermöglichen sollte, von Präsidenten des Kaiserlichen Patentamts gerade unter Berufung auf die Entscheidung des Reichsamts des Innern abgelehnt worden. — Sollte das jetzt nach der Veröffentlichung dieses Falls nun anders gehandhabt werden, so wäre es gut. Es müßte dann aber auch für die liberalen Beamtenkandidaten gelten.

Der „Kreuzzeitg.“ wird ganz übel schon bei dem Gedanken, daß ein Beamter auch einmal als liberaler Reichstagskandidat aufgestellt wird. Sie entsetzt jetzt plötzlich, das Beamtenentgelt sei „in den Parlamenten unter deutschen Verhältnissen für die Mitarbeit zwar unentgeltlich, sein aber wie gegen oder jedenfalls nicht unentschwert...“ „Schließlich sind das Interesse des Staatsdienens und der Umstand, daß die Arbeiten des auf Bahrtreien befristeten Beamten, wenn sie nicht liegen bleiben können, seinen Kollegen zur Last fallen, doch auch nicht außer acht zu lassen.“

Die „Kreuzzeitg.“ überreicht die politische Welt fast täglich mit ihren Ergründungen. Das preussische Abgeordnetenhaus hat einmal mit Recht den Spitznamen „Sandratsammer“ erhalten, von dem „Ghor der Landräte“ spricht man jetzt noch. Wenn aber ein liberaler Regierungsbeamter zur Wahl steht, dann hat die „Kreuzzeitung“ plötzlich Befürchtungen, daß das Beamtenentgelt überwiegen könnte. Was sie doch ihrer Befürchtungen in die Tat umsetzen und bei ihrem ungleichen Einfluß auf die konservative Partei — nur deshalb muß man ja dieses Organ beachten — darauf drängen, daß die konservativen Beamten sich mehr ihren Dienstgeschäften als Wahlgeschäften widmen.

Marokko-Nachläge

Mehrere Parier Blätter zufolge wird die Regierung die Erörterung des deutsch-französischen Abkommens am nächsten Donnerstag in der Kammer unter der Bedingung annehmen, daß die Interpellationsdebatte über die Ägypte-Wohlfahrt sich nicht unmittelbar auf die Ratifizierung des Abkommens anknüpft. Die Regierung würde hierüber eventuell die Vertrauensfrage stellen. Die Senatskommission zur Prüfung des französisch-belgischen Kongoprotokolls, durch das das Vorkaufrecht Frankreichs auf Belgisch-Kongo geregelt wird, hat den früheren Minister des Äußeren Michon zum Berichterstatter gewählt. Der Senat wird, wie verlautet, am 28. d. Mts. ausetatsberathen, höchst wahrscheinlich, ohne das deutsch-französische Abkommen beraten zu haben.

Frankreich und Spanien. Der Temps meldet über die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen, daß die anfängliche Optimismus habe einer etwas zurückhaltenderen Auffassung Platz gemacht. Die französischen Vorschläge seien von einem bis in die äußerste Grenze gehenden Entgegenkommen erfüllt, aber man sei nicht sicher, ob von Frankreich bewiesene gute Wille in allen antilken Kreisen Spaniens gerühmt werde. Vorläufig brauche man sich vor keinem Optimismus hinzugeben, doch habe man bereits die Möglichkeit eines Weiterfortschritts der Verhandlungen geprüft. In einem solchen Fall würde Frankreich ungenügend die Organisierung der ihm zuerkannten Zone in Angriff nehmen. Spanien dagegen würde beträchtlichen internationalen Schwierigkeiten gegenübersehen. Der Beitritt Marokkos, meldet aus Madrid: Die spanische Regierung lehnt den französischen Verhandlungsgegenstand in seiner jetzigen Form ab. Sie weiß zwar Frankreich Dank dafür, daß es auf gewisse Forderungen verzichtet, die Spanien für seine nationale Würde als heilig angesehen hätte, aber sie hätte die von der französischen Regierung verlangte Entschädigung für übertrieben.

England muß überall seinen Vorteil haben. Mehrere Madrider Blätter äußern eine gewisse Erregung über die Anwesenheit des englischen Vorkaufers bei den Verhandlungen des französisch-spanischen Vorkaufers Geograf mit dem spanischen Minister des Äußeren Prieto. Eine am Sonnabend veröffentlichte offizielle Note bemerkt sich, beruhigend einzumischen, indem sie darauf hinweist, daß England an dem Abschluß des Abkommens zum mindesten ebenso interessiert ist wie Frankreich. Es heißt, daß bezüglich der Stadt Ceuta a besonders eingehende Erörterungen stattfinden dürften. Ceuta soll in eine lediglich dem Handel gewidmete Stadt umgewandelt, nicht befestigt und in militärischer Hinsicht neutralisiert werden. In der Meerenge werde demnach nur die Festung Gibraltar bestehen. Der Schweizer Oberst Müller, der bisherige Generalkonsul der marokkanischen Kolonie, hat am Sonnabend Marokko verlassen. Sein Amt war nach der Algeciras-Akte am 31. Dezember 1901 erloschen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Waffenruhe zwischen Italienern und der Türkei ist tatsächlich annähernd angeordnet worden. Der „Agence Havas“ wird aus Athen gemeldet, die Polizeiprästatur in Smyrna habe entsprechend dem von der Flotte angehängt gefassten Beschlusse, die Italiener aus den festen Plätzen der Türkei auszuweisen, den dortigen italienischen Untertanen befohlen, das Land binnen fünf Tagen zu verlassen. Wie dem „Neuerischen Bureau“ aus Smyrna gemeldet wird, ist dort am Sonnabend eine ähnliche Verfügung bekannt gegeben worden, nach der alle Italiener binnen einer Woche die Stadt zu verlassen haben, widrigenfalls das Kriegsgesetz auf sie Anwendung findet. Nach Wäntermedungen erhielten die Italiener in Gallipoli und in den Dardanellen eine Frist von drei Tagen für ihre Abreise.

Nach Meldungen türkischer Blätter wird der Beschluß bezüglich des Aufenthalts der Italiener in der Türkei auch auf die befestigten Städte an der Adria und auf den Inseln des Archipels auszuweiten. Es handelt sich nicht um eine Ausweisung der Italiener, sondern um ihre Verschiebung in andere Landesteile. — In der Wirkung kommt das schließlich auf dasselbe hinaus.

Die Kriegslage wird durch diese Ausweisungen wesentlich verändertes, weil Italien jetzt die Notwendigkeit ins Auge fassen muß, der Türkei eine Kriegsentzündung aufzuerlegen, aus der den ausgereinigten Italienern Schadenersatz gezahlt werden soll. Einer Konstantinopler Meldung der „Abn. Ztg.“ zufolge wird übrigens infolge der Wortstellungen des deutschen Vorkaufers die Ausweisung der Italiener aus Smyrna vorläufig unterbleiben. Die Regierung hält aber die Ausweisung aus den befestigten Plätzen aufrecht.

Aus Tripolis

meldet vom Sonntag die „Agence Stefani“: Es hat sich in der Nacht dieses Tages. Der Oberbefehl hat Nachrichten erhalten, nach denen die Türken und Araber, die sich bei Misia befinden sollen, unter einem Mangel an Nahrungsmitteln leiden. Kanonen besitzen sie nicht. Die Zahl der Araber ist im Abnehmen begriffen. — Ein drabteloses Telegramm vom 9. Dezember aus Bengasi heißt die dortige Lage als unruhig dar. Am Abend des 7. Dezember machte der Feld in einige Angriffe auf die italienischen Vorkaufers, wurde aber sofort zurückgeworfen. Die Situation in Zorub und Derna ist unruhig.

Die „Tribuna“ meldet aus Tripolis, die Türken hätten neuerer von der Dandung der Italiener 850 eingekerkerte Verbreiter, von denen 30 wegen schwerer Verbrechen zum Tode verurteilt waren, in Freiheit gesetzt. Viele Verbreiter hätten bei dem Araberstand vom 29. Oktober eine große Rolle gespielt.

Nach einem Telegramm aus Rom bereitet General Canova einen Angriff auf das Diebelsplana vor, daß 800 Meter hoch ist und dessen Erstürmung für

einen erfolgreichen Vormarsch notwendig ist. Die Aufgabe ist zunächst schwierig und wird sicher viele Opfer erfordern. Dieser Operation dürfte dann eine mehrmonatige Waffenruhe folgen, da ein weiterer Vormarsch erst im Frühjahr möglich ist.

Von Tripolis aus unternahm am Sonntag vormittag 8 Bataillone und eine Gebirgsbatterie der 3. Division sowie Carabinieri, um die Säuberung der östlichen Dose besser festzustellen und die darin gelegenen Wohnungen zu besichtigen, eine Erkundung, ohne auf Widerstand zu stoßen. Am Abend kehrten die Truppen in die Verhandlungen zurück; nur ein Bataillon blieb in einer etwas südlich von Jomaci befindlichen Stellung an der Südgrenze der Dose. Auch von Lin Sara wurden drei Erkundungsabteilungen nach Süden, Südosten und Südwesten bis 10 Kilometer von Lin Sara ausgesandt, ohne eine Spur vom Feinde zu finden. Aus Rom sind keine neuen Nachrichten eingetroffen.

Türkische Berichte. Der türkische Kriegsminister hat am 6. Dezember vom Kommandanten von Tripolis eine Depesche erhalten, wonach ein italienischer Angriff gegen Sul el Djuma mit vollständigem Rückzug der Italiener geendet habe. Die Italiener hätten über 400 Tote und eine Anzahl Verwundeter am Platze gelassen, während auf türkischer und arabischer Seite 20 Mann getötet und etwa 30 verletzt worden seien. Nach einer Depesche von Enver Bey ist es bei Birudl Djezmal, in der Umgebung von Derna, zu einem Kampf mit Italienern gekommen, in dem beide 200 Tote, die Araber einige Tote und Verwundete gehabt hätten. Der Kommandant von Bengasi meldet, daß sich die Italiener innerhalb der Stadtwälle in der Defensive hielten.

„Jem Saetta“ hat eine Depesche aus Tripolis erhalten, wonach der Tuareg Stamm der Tribus eifrig Freiwilligenkolonnen bilde, die nach der Küste marschieren. — Der Sultan hat 3000 Pfund für die Familien der beiden Kämpfer in Tripolis gefallenen Soldaten und Freiwilligen gespendet.

Die Dardanellenfrage.

Aber den Beschluß des türkischen Ministeriums vom 7. Dezember, betreffend die Öffnung der Dardanellen, veranlaßt, daß der Minister der Großflotte und der Minister des Äußeren beauftragt habe, eine vernünftige Antwort in einer Form, die sie für passend erachten würden, vorzubereiten. Sollten sie nicht zu einem Einverständnis gelangen, so müßten sie die Sache dem nächsten Ministerat unterbreiten. Die Antwort wurde der russischen Vorkaufers bisher nicht übermitteln, weshalb angenommen werden kann, daß die Frage wieder an den Ministerat zurückgelangen wird. Das japanische Komitee hat, wie man behauptet, der Regierung mitgeteilt, daß es gegen die Öffnung der Dardanellen sei, und hat sein Entschlossen darüber ausgesprochen, daß Rußland die Frage in diesem Augenblick so betreibe. Man versichert, daß eine kurze Unterredung des russischen Vorkaufers mit dem Minister des Äußeren am Sonnabend bloß den Grenzzwischenfall vom 5. d. Mts. betraf.

Die Revolution in China.

Aus China liegen vom Sonnabend und Sonntag folgende Neuermeldungen vor: Tangshou ist nach Buchshana aufgezogen, um dort, ausgerüstet mit den ihm von Nanchang verliehenen Wollmächten, mit den Aufständischen zu verhandeln. Die Regierung glaubt, daß die Rebellen eine begründete Monarchie annehmen werden, ist aber auch bereit, einen Vergleich einzugehen. Die ausländischen Gesandtschaften neigen der Ansicht zu, daß das Ende des Aufstandes bevorstehe. — Die Kaiserlichen haben Tchangtu wieder eingenommen und die dortigen Aufständischen zerstreut, die sich nach Taiyuan zurückgezogen haben. — Der Waffenstillstand ist am Sonnabend um 15 Tage verlängert worden.

Wutingfang hat an die Vertreter der fremden Mächte in Schanghai ein Rundschreiben gerichtet mit der Warnung, daß die vereinigten Provinzen Chinas die Verantwortung für eine mit Festung abgeschlossene auswärtige Anleihe nicht übernehmen werden.

Nach einem Telegramm Yuanwangs haben beide Parteien sich für Hanlan als Verhandlungsort entschieden.

Über die deutschfeindlichen Treiberereien klagt ein Berliner offizielles Telegramm der „Abn. Ztg.“ wie folgt: Nachdem bereits ein junger türkischer Konsul in Schanghai unter verdächtigen Umständen verschwunden ist, kommt jetzt von ebendort die Meldung, daß ein russischer Angestellter der Firma Siemens u. Co. ermordet wurden. Als Grund der Tat — die Täter sind leider entkommen — wird Nachts dort angegeben, daß die Deutschen die Kaiserlichen bei Sammlung angeblich, gegen die Revolutionäre unterstützt haben sollen. Angeblich deren strengem Verantwortlich, die seit Beginn der Wirren von Deutschland beobachtet wurde, gehört ein ausgesandtes böse Willen dazu, Deutschland den Chinesen gegenüber zu verdächtigen. Man könnte solche Verleumdungen, wenn sie nicht lieber, wie die Vorkaufers in Schanghai zeigen, so traurige Folgen hätten. Es sind nicht nur russische und leichtgläubige Chinesen, die solche Gerüchte verbreiten, sondern auch ein großer Teil der japanischen Presse läßt sich herbei, in gehässigen und häßlichen Urteilen gegen Deutschland zu heften. Die „Deutsche Japanpost“ übersteht eine ganze Reihe solcher Auslassungen, die durchweg den Geist der äußersten Feindseligkeit atmen, sei es, daß sie sich mit Worten und Triebeln beschäftigen, die eigentlich Japan gar nichts angehen — sei es, daß sie durch ihre phantastischen Absichten zur Teilung Chinas oder ähnliche unglückliche Treiberereien unterziehen. Man versteht in der Tat nicht,

welches Interesse die Japaner, deren Presse doch von Augen berechnenden Leuten geleitet wird, daran haben können, sich an solchen Dingen zu betheiligen. Sie selbst sind an der russischen Politik nicht weniger interessiert, wenn auch in der Sache wohlmeinend und in der Form maßvolle Kritiker. Das sollte sie auch ihrerseits zu einiger Zurückhaltung und zu größerer Wahrheitsliebe einem andern Staate gegenüber veranlassen, gegen den Japan seit langen Jahren seine einzige Schwelgere erheben kann. Ein vernünftiger politischer Zweck kann mit einer solchen Stellung der japanischen Presse nicht verfolgt werden, und gerade deshalb ist es unerwünscht, weshalb man sich in Japan dieses unsöndliche Privatvergnügen leistet.

Politische Übersicht

Frankreich. Im Verlauf der Verhandlung über das französische Marinebudget erklärte am Montag in der Kammer der Reichstages, es bestrebe seine Organisation des Oberbefehls in der Marine. Marineminister Delcasse erwiderte: Als Vorkaufersmitglied der Reichstageskräfte ist er nicht der Oberbefehlshaber der zwei Mittelmeerflotten bestimmt, was dieser Gebieter würde in einem gegebenen Falle, aber beschäftigt, sich unverzüglich mit diesen beiden Geschwadern vereinigen. In Beantwortung mehrerer Anfragen, in denen der Wunsch ausgedrückt wurde, daß die Geschwader nach dem Norden gingen, erklärte Delcasse: Die Geschwader müssen dahin gehen, wozu sie durch die Erfordernisse der Ausbildung und Verteidigung berufen werden; dieser Ort kann ebenso auf der Nordsee, wie das Mittelmeer der Meer sein. Wenn unsere Schiffe nicht durchkreuzt werden, werden die nächsten großen Wänter im Norden stattfinden. — Der der Kulturuntersuchungskommission angehörige Kapitan Scherer erklärte einem Berichterstatter, man habe festgestellt, daß alle gegenwärtig vorhandenen Anstalten der Kriegsmarine aussermerhalten wurde herrühren. In der Pulverfabrik Pont-de-Vaux seien die verschiedenen Pulverkorten logar mehrfach gemahlen worden. Die Kriegsmarine steht vor einem neuen Problem.

Rußland. Der Minister des Äußeren Sazonow hat am Sonntag Paris verlassen und ist nach Petersburg zurückgereist.

England. Das Parlament wird erst am 22. d. M. geteilt werden. Der Premier der neuen Regierung, auf den 18. Februar festgesetzt wurde. Daily News schreibt, es habe Grund zur Annahme, daß die Admiraltät bereits den Flottenetabliert, der im Januar dem Kabinett vorgelegt werden müßte. Man erwarre eine Verabreichung um mindestens zwei Millionen Pfund, aber wenn das deutsche Flottengesetz wieder revidiert werde, werde England das Gleiche tun, was immer dies kosten möge. Wenn jedoch das deutsche Flottengesetz unverändert bleibe, werde die Zahl der vorgeschlagenen Unternehmungen nicht überschreiten. Das Blatt schreibt weiter, es bestrebe kein Grund zur Annahme einer Marineanleihe zum Zwecke des Baues von Schlachtschiffen. Wenn irgendeine Anleihe aufgenommen werde, werde sie für den Bau eines dauerhaften Flottenstützpunktes in Adolph dienen.

Die Bulgaren. Die Bulgaren haben aus Nestik eine Depesche erhalten, nach der bei den Vorkaufers in Zichiti 20 Bulgaren getötet und 150 schwer verletzt worden seien. Während des Gemebels habe der Böbel Wänterungen verübt. Der Schaden sei sehr groß. Die bulgarischen Schulen und Bäume seien noch immer geschlossen. — Im Kriegsmarinebereich sind Depeschen eingelaufen, worin über die Aufhebung der türkisch-bulgarischen Grenze berichtet wird. Danach hätten die Bulgaren gegen den türkischen Vorkaufers von Nimitzafah in der Zone von Tamsuf ein Gebieter eröffnet, das erst nach Intervention der Offiziere eingestellt wurde. Das türkische Blockhaus Danibech in der Zone von Kriool sei niedergebrannt worden. Die Bulgaren hätten auf die türkische Soldaten geschossen. — Aus Madagaskar wird berichtet: Auf der Insel Madagaskar ist ein Ustüb zwischen spanischen Strumika und Demitkapu von einem Erdstößen kurz vor der Ankunft eines Vorkaufers zwei Bomben entzündet und entfernt worden. — In Wionafri ist eine Frau, die zwei Bomben bei sich trug, verhaftet worden.

Bulgarien. In der Senatssitzung erklärte Ministerpräsidenten die Bulgaren in Beantwortung der Interpellation betreffend die Vorkaufers in Zichiti, die Regierung habe ihren Vertreter in Konstantinopel beauftragt, die erforderlichen Schritte zu tun; Geschwader forderte die Sobranie und die Presse auf, kaltes Blut zu bewahren und darauf zu vertrauen, daß die Regierung ihre Pflicht tun werde. Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die Meldung eines auswärtigen Blattes über angebliche Kriegsvorbereitungen Bulgariens in allen Punkten für erfunden.

Verken. Zur Lage in Verken meldet die Londoner „Morning Post“ aus Teheran vom Sonntag: Am Freitag hat in der englischen Gesandtschaft eine Konferenz der britischen und russischen Gesandten stattgefunden. Das Ergebnis dieser Konferenz scheint zu sein, daß Verken geneigt ist, der Entlassung des Gouverneurs zuzustimmen und Entschädigung zu zahlen, dagegen es ablehnt, der russischen Forderung, betreffend die Beaufsichtigung der Erneuerung von Ausländern zu verweisen Beamten nachzugehen. Rußland verlange, daß Verken bis zum 12. Dezember antworte. Wie dasselbe Blatt aus Washington meldet, erklärt die amerikanische Regierung, daß ein Telegramm an seinen Vater, welches diesem durch das Staatsdepartement überreicht wurde, er habe die Absicht, auf seinem Wachen zu bleiben. Dem Vernehmen nach geschieht dies in Übereinstimmung mit den Wünschen der amerikanischen Regierung, welche glaube, daß es für Entschädigungsansprüche Sultans besser sein würde, wenn er nur der höheren Gewalt weiche. Mit der Stellung der deutschen Presse im russisch-perischen Streitfall beschäftigt sich ein Artikel des ostpreussischen Blattes „Kositzka“. Es wird dort behauptet, daß „leitende deutsche Zeitungen“ betreibt seien, diesen Anlaß zu benutzen, um Zwietracht zwischen Rußland und England zu säen. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir haben nichts Derartiges bemerkt und möchten das deutsche Blatt nicht anfordern, die leitenden deutschen Blätter, auf die seine Bemerkung zielt, näher zu bezeichnen.“

Merseburg.

H. C. Weddy-Poenicke.

Kl. Ritterstr. 4.

Weihnachts-Ausstellung.

Als besonders passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich u. a. zu sehr vorteilhaften Preisen:

Leib-Wäsche
Bett-Wäsche
Tisch-Wäsche
Küchen-Wäsche
Handtücher

Gardinen
Vitragen
Kaffe-Decken
Schaldecken
Reisedecken

Ginghamkleider
Drockkleider
Halbwoll-Kleider
Unterröcke
Strümpfe

Oberhemden
Nachthemden
Tricotagen
Serviteurs
Krawatten

Weihnachts-Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Mitglied vom Rabatt-
Spar-Verein.

Empf. hle
: Spielwaren :
aller Art
in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
H. Käther, Markt 20.

Alle lieben

ein arties, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen u. schönen
Teint, deshalb gebrauchen sie die
creme

Stedenberd - Eilenmisch - Seife
v. Bergmann & Co., Nadeben,
Preis a St. 50 Pf.; ferner macht der
Eilenmisch-Cream-Daba

rote und spröde Haut in einer
Nacht weich und sammetweich.
Einde 50 Pf. bei:

W. Fuhrmann, Franz Wirth,
Wih. Kiesel, A. Berger Wb.,
Reinh. Nieke, Herm. Weniger,
Dofar Seberl, Dom-Apothete.

Kotillon- Orden

in sehr großer Auswahl
zu betannt bill. Preisen
Hans Käther,
Markt 20.

Kotillon-Orden,

reizende Muster, große Auswahl
Oscar Donner, Breite Str. 2.



Moderne Trauringe,
ohne Lötung, nur erstklassige
Fabrikate, in allen Breiten und
Preislagen empfiehlt
Wih. Schüller, Markt 27,
Uhren und Goldwaren.

**Peddlrohressel,
Plüschessel,
Mattensessel,
Korbstühle.**

Grosse Auswahl. Billige Preise.
Karl Leisering
An der Geisel 8.

Als
Weihnachts-Geschenke
empfehle:
**Strauss-Federn
und Pleureusen**
in großer Auswahl und allen Preislagen.
Pleureusen von 12,50 bis 130,00 Mark
in schwarz und weiß.
Marie Müller Ndhf.
H. Merker. H. Sachse.

Harmoniums

die weltberühmte Marke

Mannborg

von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
allein bei

C. Rich. Ritter, Halle
Grossh. Sächs. Hoflieferant
a.Saale

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr, Vertr. Rud. Meckert

Ein Pianokauf ist Vertrauenssache.

Wirklich garantiefähige Pianos kaufen Sie am besten bei einer alten,
bekanntem Firma, deren Inhaber gelernter Klaviermacher ist. Ich verkaufe
fast alle Instrumente auf Empfehlung früherer Käufer. Meine Spezialfirmen:
Perzina, Schwechten, Weissbrod, Kuhse bieten Ihnen nur ausgesucht gute
Pianos und Flügel. Ich bitte um Beachtung meines grossen Lagers

H. Lüders, Halle a. S.,
Mittelstrasse 9-10, ältestes Geschäft am Platz.

Die stetige Zunahme des Umsatzes
beweist
die allgemeine Beliebtheit
des Rabattmarken-Systems
Es verbürgt solide Bedienung und
grösste Beellität

Kauft

daher nur bei den Mitgliedern des
Rabatt-Spar-Vereins.

Legen Sie Wert darauf
wirklich gut gearbeitete

Puppen und Spielwaren

preiswert einzukaufen, so versäumen sie bitte nicht, meine
Spielwaren-Ausstellung
anzusehen. Jedermann kann sich mit Lebhaftigkeit von der enormen Auswahl
und Preiswürdigkeit der Waren überzeugen.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler

Gotthardstrasse 5.
Stierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

Für eine sachliche Führung des Wahlkampfes hatte sich die Deutsche Tageszeitung... vor einigen Tagen ausgesprochen...

zu Taten zu schreiten. Ob wir zum Beispiel... durch irgendeinen Massenwiderstand...

Das Zentrum im bayerischen Wahlkampf... Das Präsidium der ultramontanen Bauernvereine...

die in dieser Kandidatenliste vorliegt, wäre, so schreibt... das oben genannte Blatt, nicht nötig...

Deutschland.

(Die mecklenburgische Steuerreform ist... geschetter), da sich zwischen Ritterchaft und...

Die blutige Noja. Die sozialdemokratische Partei... im Wahlkreis Sachsen-Anhalt...

Im Großherzogtum Hessen sind nach einer... Aufstellung in der „Hessischen Liberalen Wochenschrift“...

(Die Antisemiten) möchten über ihre politische... Unfähigkeit und über ihre wirtschaftspolitischen...

Die böse Fiebel.

Die Geschichte einer sorgenvollen Schwiegermutter.

Von A. Wilden.

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten). Und da lebte sich die lachende, lebensfrohe...

Nun ja, sie war ein Jahr verheiratet, die Hüttenwoden... waren vorüber...

Aber da mußte Wandel geschaffen werden. Es war... ihre Pflicht, hier vorzugehen einzugreifen...

Ja, so ging es ihr nun. Sie hatte vor sieben Wochen den Chemiker geheiratet... Es war ein langer Brautstand gewesen...

So standen die Verhältnisse auf Horst. Mama Blöb sah ihre Sorgen stetig wachsen. In ihrem... Mann hatte sie gewiß keine Unterstützung...

„Und was?“ fragte die entrüstete Frau mit blühenden... Augen ihrem Ehegatten gegenüberstehend...

gestellt sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß sich gutes Material zur Wiederegung dieser Flugblätter in der Neuanlage des Antimienpiegels, Berlin, Magdeburgerstraße (Preis 4 Mark) befindet.

Provinz und Umgegend.

† Leipzig, 11. Dez. Eine Liebestragödie hat sich hier zugezogen. Der 20jährige Steinbruder Max Sachse erkrankte in der Wohnung der abwesenden Eltern in Leipzig Lindeau seine 20jährige Geliebte, die Arbeiterin Käthe Hebenreit, durch zwei Schüsse in den Rücken und die Schläfe. Sachse wurde später durch die Polizei rückwärtig und schwerverletzt aufgefunden, so daß die Ärzte nicht glauben, ihn am Leben erhalten zu können. Es besteht der Verdacht, daß die Tat nicht mit dem Einverständnis der Ertrunkenen verübt wurde, da das Mädchen auf dem Korridor lag und Sachse selbst im Zimmer. Es wird angenommen, daß sich das Mädchen zur Flucht gewandt hatte und dabei, wie der Augenzeuge zeigt, den Schutz in den Rücken erhielt.

Merseburg und Umgegend.

12. Dezember.

** (Personalnotiz.) Dem Kammersekretär Hermann Lange zu Merseburg ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

** Die öffentliche politische Versammlung der vereinigten Liberalen in Merseburg, die heute Dienstag im Tivoli stattfand, beginnt pünktlich 7/9 Uhr. Wir machen nochmals darauf aufmerksam und fordern alle liberalen Reichstagswähler auf, recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen; Wähler anderer Parteien sind als Gäste willkommen.

** Die Entwürfe für ein Verwaltungsgebäude der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt sind vom 11. bis 17. d. Mts. im oberen Saale des neuen Ständehauses hierseits öffentlich ausgestellt und von 11 bis 1 Uhr täglich zu besichtigen.

** Geschäftsverteilung und Reichsversicherungsordnung. Über die Erstattung der Hälfte der Beiträge an weibliche Personen, die eine Ehe eingehen wollen, waren nach Artikel 76 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung Zweifel entstanden, die dahin gingen, ob Anträge auf die Erstattung der Hälfte der Beiträge auch noch nach der am 1. August erfolgten Verbindung der Reichsversicherungsordnung zulässig sind. Wie die Verbindung gestellt worden, d. h. vor dem 1. August 1911, dann können die Erstattungen auch nach dem 1. Januar 1912 erfolgen. Für Beitragsverhältnisse bis zum 1. Januar 1912 sind aber die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen maßgebend. Beitragsverhältnisse, die also bis zu diesem Termin erfolgen, können auch noch jetzt beantragt werden. Der Termin für Anträge auf Beitrags-erstattung wegen Eheschließung läuft am 31. Dezember 1911 ab.

** Der Kirchliche Verein St. Maximilian hielt am Montagabend in der Reichstrasse einen Familienabend ab. Nach dem Gesange des Liedes „Mit Ernst Menschenfinden“ folgte eine biblische Ansprache, bei der die Worte zu Grunde gelegt waren: „Mache dich auf, werde dich“, worauf Herr Pastor Werther in seiner Begrüßungsrede der letzten marianen Rede des Reichstanzlers sowie auch der bevorstehenden lebensschafflichen Wahlkampfbegrüßte, die in der diesjährigen Weihnachtszeit sich einzufinden. Er gab zugleich eine Erläuterung über die jetzt stattfindenden christlichen Vorträge der sog. „Adventisten“ ab und verbreitete sich über die Entfaltung derselben und über ihr Wirken noch in heutiger Zeit. Das Programm enthielt außerdem zwei Stücke für Violine und Cello, die beide mit Begleitung des Pianos mit großer Akkuratheit zum Vortrage gelangten. Auch die zwei Frauenchöre „Weihnachtslied“ und „Ein Herz voll Frieden“, die zwei Solistinnen für Sopran „Gehung Weitas“ und „Ich denke oft ans blaue Meer“, sowie zwei gemischte Chöre machten auf die Zuhörer einen erheblichen Eindruck und ließen erkennen, daß alt und jung mit Herz und Gemüt bei der Sache war. Herr Pastor Schollmeyer verbreitete sich in seiner Ansprache über die Liebe am Weihnachtsfest und zeigte an einzelnen Beispielen eble Beweise christlicher Liebe; dabei kam er auch auf zwei Vorkommnisse aus dem Leben unseres verstorbenen Kaisers Friedrich III. zu sprechen, die dessen allseitige Beliebtheit in deutlichem Lichte erkennen ließen. Der Vortrag einer Vortragsammlung soll dazu dienen, allen Mitgliedern der Gemeinde eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Nach dem Gesange des Liedes „Drum Jesu, schöne Weihnachtsstunde“ stattete Herr Pastor Werther den Mitwirkenden den Dank für ihre Bemühungen um das Gelingen des heutigen Abends ab und schloß die Versammlung mit dem Wunsch: Frohe Weihnachten!

** Der Familienabend des Dom-Männer-Vereins fand gestern Abend im Tivoli statt. Die gemeinsamen Gesänge trugen weihnachtlichen Charakter; von den musikalischen Darbietungen sind besonders die der Herren Berger, der Frau Eberl und vor allem des Herrn Oberlehrer Seele zu erwähnen. Den Vor-

trag hielt Herr Superintendent Prof. Bithorn über „Deutsches Volksliedgenie in deutschen Volksliedern“, in dem er etwa folgendes ausführte: Da das deutsche Volkslied kein Kunstprodukt, sondern ein urzeitlicher Sprößling des Volkslebens und Empfindens ist, so spiegelt es das Volksgefühl wieder. Welches sind nun die Gefühle, die daraus sprechen? 1. Das Vaterlandsgedanke tritt in echten Volksliedern nicht oder fast gar nicht zutage. Wo es sich findet (z. B. in „Zu Stralsburg auf der Schanz“), ist es erst später hineingebracht worden. Auch das aus den Volksliedern sprechende Naturgefühl ist untergeordnet sich sehr von der romantischen Naturpharmazie unserer Tage. Die Wanderlieder sind meist schwermütig (Jansbrud, ich muß dich lassen, Morgen muß ich fort von hier), denn das Wandern ist bei den mangelhaften Verkehrsmitteln jener Zeit kein Vergnügen. Die Naturlieder betonen den Gegensatz zwischen dem freudlosen Winter und der Lenzesprache (Herzlich tut mich erfreuen die schöne Sommerzeit); sie zeigen ein offenes Auge für die Wunder des Himmels, der Pflanzen- und Tierwelt (Zooch Sternlein als da stehen), sie malen Landschaftsbilder als Duvertüre des Inhalts (Es fiel ein Reif, — Es stand eine Lind —), sie drücken die Abnung aus von dem geheimnisvollen Zusammenhang zwischen Natur und Leben, namentlich von dem Mitgefühl der Natur am Menschenleid (Sahen einst zwei Turmelstaben; Es steht ein Baum in Dönnwald). Im 2. Teile seines Vortrages sprach der Redner davon, wie im Volksliede auch der Verkehr der Menschen untereinander zum Ausdruck kommt. Da zeigt sich harmlose Nerderei, zuweilen aber derber Späß. Die einzelnen Berufsarten sind auf einander. Leineweber, Schlosser, Schneider, Ärzte werden verspottet, das Selbstgefühl einzelner Stände zum Ausdruck gebracht. Dasselbe ist der Fall im Eheloben. Da die Dichter meist Männer sind, so verporteten sie häufig die Frau, Vergnügungs- und Herrschaft der Frau. — Die ganzsten Töne schlägt das Volkslied in den Liebesliedern an. Das Liebesleben fällt den Höhepunkt im Volksempfinden dar. Die Liebe wird gepriesen (Das Lieben bringt groß Freud, kein Feuer, keine Kohle), aber auch der Liebe Leid wird gelaugt: die Bitterkeit des Scheidens, die Hoffnung auf Wiedersehen, die Treue, der Treuebruch und die daraus folgenden Tragödien, andere Hindernisse der Ehe finden tief empfundenen Ausdruck. Nicht so reichhaltig ist der Ausdruck des religiösen Lebens, der Frömmigkeit, im Volksliede. Das mag seinen Grund darin haben, daß das Volk kein Heiliges, Jüngliches nicht gern offen ich kundtut. Die religiösen Lieder ziehen das religiöse Leben oft ins Alltägliche herab (Märenliedern), manchmal sind sie von ergreifender Dramatik (Grablieder). — Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß seine Worte dazu beitragen möchten, die Liebe zu unsern Volksliedern und volkstümlichen Liedern neu zu erwecken.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 11. Dez. 1911.

Zu der heutigen Sitzung hatten sich vom Magistrat Bürgermeister Dr. Haacke, Stadtrat Barth, Planenburs, Dehne, Dr. Hauswald, Schmidt, Thiele und 20 Stadtverordnete eingefunden. Der Vorstandsbüro-Vorsteher, des Stellvertreter und des Schriftführers wurden anwesend gemeldet. Der Magistrat-Gremialrat eröffnete die Verhandlungen mit der Bekanntgabe folgender Mitteilung: Der Magistrat sowie die Gasseputation haben die Errichtung eines neuen Gaswerkes für notwendig erachtet, da die Zunahme des Gasverbrauches ständig zugenommen hat, so daß das jetzige Werk am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist. Der Bau soll so beschleunigt werden, daß das neue Werk bereits am 1. November 1912 in Betrieb genommen werden kann. Die Neuanlage soll aus dem früher Schächerischen Feldplane an der Weissenferstraße in Größe von 26 100 Quadratmeter errichtet werden. Der Preis beträgt pro Quadratmeter 1,60 A. Die Gesamtkosten des neuen Gaswerkes sind einschließlich der Grund-erwerbskosten auf 1 000 000 A veranschlagt worden. Der Magistrat hat den Beschluß genehmigt und beschlossen, die erforderlichen Mittel durch Aufnahme einer Anleihe zu decken und mit 4 Proz. zu verzinsen und 1 Proz. zu amortisieren. Der Neubau soll einschließlich der Einrichtung nach eingehender Prüfung der Verlin-Anhaltischen Aktien-Gesellschaft für 912 119 A abzugeben werden. Das alte Gaswerk wird von der Stadt übernommen und wird ebenfalls überführt werden, da das Krankenhaus zunächst 54 Betten erhalten soll, schließlich aber auf 70 erhöht wurde. Der Berichterstatter erläuterte ausführlich die einzelnen Positionen und bemerkt, daß die Stadt Merseburg im Durchschnitt immer noch wesentlich billiger zu einem Krankenhaus gekommen ist, als andere Städte. Für ein Bett mußten hier rund 4000 A aufgewendet werden, während andere Städte bis zu 6000 Mark aufbringen mußten.

Stadtrat Barth dankt allen Spendern, die durch Überreichung von Inventarstücken in hochherziger Weise das Krankenhaus ausbilden halfen. Stadtr.-Vorsteher

Exmplex schließt sich diesem Danke an. Die Entlassung wird erteilt.

2. Entlassung der Rechnung des jährlichen Sparkasse für das Jahr 1909. Berichterstatter Stadtr. Völlrath. Die Einnahme verzeichnet 4 390 501 A, die Ausgabe 4 268 669 A, so daß ein Überschuss von 126 832 A vorhanden ist. Der Mittelbestand beziffert sich auf 14 447 501 A, der Restbestand auf 13 590 215 A, so daß 857 287 A verbleiben, gegen das Vorjahr 51 191 A mehr. An öffentlichen Korporationen wurden aus den Überschüssen der Sparkasse für soziale Zwecke 47 800 A bewilligt.

Der Berichterstatter regt an, in der Ausdehnung der Hypotheken einwirkend einzutreten zu lassen und zwar die Verleihschranke nach dem gemeinen Werte des Grundstücks festzulegen. Stadtrat Thiele weist auf das erfolgreiche der Verwaltung hin. Die Ansicht des Berichterstatters bedarf sich mit den jetzt gehandhabten Bestimmungen, da die Verleihschranke bei dem 12-prozentigen Nutzungswerte hoch genug erreicht. Die Entlassung der Rechnung wird aus- gesprochen.

3. Für notwendige Reparaturen in der 5. und 6. Klasse der höheren Mädchenschule bewilligt die Verammlung auf bewilligt die Verammlung auf Antrag des Stadtr. Stoßberg 130 A.

4. Baufähige Erneuerungen in Grundstücke Halleische Straße 19 und Bewilligung der erforderlichen Mittel. Berichterstatter Stadtr. Dietrich. Das Wohnhaus befindet sich in einem schlechten Zustande, so daß eine Vermietung der Kartierwohnung nicht möglich war. Da man auch von der Verlegung des Nahrungsmittel-Unter- suchungsamtes in diese Räume nehmen möchte, entschloß sich der Magistrat und die Gasseputation, die notwendigen Reparaturen, wie Legung der Gasleitung, Schaffung von Klosettanlagen und Badeeinrichtungen und Hausantrieb ausführen zu lassen. Der Kostenschlag beträgt 4 700 A, in dem auch eine Reparatur der Neben- gebäude eingeschlossen ist. Nachdem nach Stadtr. König die Notwendigkeit der Erneuerungsarbeiten im Interesse der Mieter betont hatte, wurden die Vorlage genehmigt. Nach Ausführung der Arbeiten sollen die Mieten gesteigert werden.

5. Die Anlage einer privaten Zehnpfennigelei zwischen Eutenplan 26 und Mäherstraße 1 gegen eine jährliche Anerkennungsgeld von 1 A wird genehmigt. Bericht- erstatter Stadtr. Eichard wollte zuvor, daß der Unter- suchungsamt in diese Anlage, die genehmigt werden soll, erfüllen beim anerkennen sollte. Bürgermeister Dr. Haacke erklärte, daß dies bereits geschehen sei, worauf die Genehmigung erfolgte.

6. Der Überlassung eines Klassenraumes im alten Rathaus an die Saubereierkommission zur Abhaltung eines Weisheitskurses stimmte die Verammlung zu. Der Unter- richt wird wöchentlich 2 mal von 8 bis 10 Uhr abends erteilt. Die Vorlesungen- und Sitzungsarbeiten übernimmt die Stadt. Berichterstatter Stadtr. Graul.

7. Den Bericht über die bei dem diesjährigen Kinderfeste entfallenden Ausgaben erteilt Stadtr. König. Die Ausgaben betragen 1918,49 A, der Etat setzte 2000 A aus, also wurden 81,51 A weniger verbraucht. Die Entlassung wird erteilt.

8. Dem diesigen Anstaltverein bewilligt die Verammlung an der Unterhaltung der Anstalt. Berichterstatter Stadtr. Doh- to w i s.

9. Beschlußfassung über die vom Bezirksausschuss gestellten Bedingungen zur Aufnahme der unter 1. 9. b. 3. beschlossenen Anleihe von 200 000 A. Berichterstatter Stadtr. Zeigmann. Für die Anleihe zwecks Ankaufs des Schächerischen Feldplanes war eine Verzinsung mit 4 Prozent und eine Amortisation mit 1/2 Proz. vorgeschlagen. Der Bezirksausschuss hat die Aufnahme der Anleihe genehmigt mit der Abänderung, daß, wenn auf dem Feldplane ein Gewerbebetrieb — Gasanfall — errichtet wird, die Amortisation mit 2/3 Proz. erfolgen müsse. Dieser Ab- änderung stimmt die Verammlung zu.

10. Der Verlängerung der Mietzeit und des Abbeder- bethes vom 1. April bis Ende Juni 1912 im Grundbesitz Götbigauerstraße Nr. 95 gibt die Verammlung auf Veranlassung des Stadtr. König ihre Zustimmung. Stadtr. Völlrath richtet die Anfrage an den Magistrat, wann endlich die neue Abbederei, die doch notwendig ist, errichtet wird bzw. die fortzubehaltenen Verlängerungen des Mietvertrages ein Ende nehmen. Bürgermeister Dr. Haacke antwortet, daß der Magistrat nicht die Entscheidung habe erfolgt und mit dem Bau der neuen Ab- bederei begonnen werden kann.

11. Beratung und Feststellung der Heinen-Anstaltungs- pläne für 1912. Berichterstatter Stadtr. Eichard:

a) Der Fandele-Anstalt. Einnahme und Aus- gabe schließen mit 40 800 A ab; gegen das Vorjahr mehr 2000 A.

b) Des Wasserwerks. Einnahme und Ausgabe gleichen sich mit 75 200 A aus (3900 A mehr). An die Kammerrenten zur Verfügung der Stadtgemeinde wurden wieder 20 000 A eingestellt. Von dem Bauplan (527 000 Mark) sind am Jahresabschluss noch 378 000 A zu verzinsen. Stadtr. Völlrath fragt an, wie weit die Verhandlungen mit der Gemeinde Senne betr. Ankaufs der Weisse geblieben sind. Bürgermeister Dr. Haacke erklärt, die Verhand- lungen sind leider gescheitert und nunmehr das Entwer- tungsverfahren beantragt worden.

c) Armenkassa (offene und geschlossene): Die Ein- nahme schließt ab mit 10 130 A (1620 A mehr), die Aus- gabe mit 88 130 A (4730 A mehr), so daß ein Fehlbetrag aus der Kammerrenten auf 28 000 A (3170 A mehr) er- folgt.

d) Kranenhaus. Die Einnahmen verzeichnen 70 000 A, die Ausgaben 87 400 A, so daß ein Fehlbetrag von 17 400 A (3500 A weniger) erforderlich ist. Der Haus- haltsplan muß als günstig bezeichnet werden, da in den Ausgaben 6000 A für bauliche Veränderungen enthalten sind. Diese sind notwendig, da die Kranenräume nicht mehr die Anforderungen der heutigen Verhältnisse er- füllen können. Der Tilgungs- und Zinsenbetrag ist mit 18 277 A eingeleist.

Stadtr. König regt an, die Lagen für die Transporte genau festzulegen, da bisher die Säge willkürlich erhoben wurden. Bürgermeister Dr. Haacke bemerkt hierzu, auch dem Magistrat sind die Unkosten zu Dören gekom- men; eine Regelung ist bereits erfolgt. Stadtr. Stoßberg betont die Notwendigkeit der heutigen Verhandlungen, wobei eine sorgfältige Prüfung stattfinden werde.

Berichterstatter Stadtr. Zeigmann:

e) Altersheim. Einnahme und Ausgabe schließen mit 13 020 A (910 A mehr) ab.

Billig! Billig!
Massen-Fisch-Verkauf
 findet Mittwoch auf dem Wochenmarkte statt.
 Hecht, Rabelsai, Seelachs, Schellfisch, Kurrhahn a Pfd.
 für 18 Pfg. an. Hochfeine Rotzunge und Karbonadenfisch
 in Spezialität. Fischrezepte gratis. A. Seeger.

**Total-
 Räumungs-Verkauf.**
 Ein Posten schwarze Blusen in
 Wolle und Seide ganz
 besonders preiswert.
C. A. Steckner.

**Laterna Magika,
 Dampfmaschinen,
 Heissluftmotoren,
 Bilder u. Modelle.**
 Vorjährige Muster zu Einkaufspreisen.
Taschenlampen in grosser
 Auswahl.
Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker.

Otto Breischneider,
 Kl. Ritterstr. 5, neben der Reichskrone,
 empfiehlt als
prakt. Weihnachts-Geschenke

Wirtschafts- u. Küchenwagen
 Reibmaschinen,
 Messerputzmaschinen,
 Neu! Neu!
Harras - Messerputzmasch
 eine billige, wirklich gut putzende Maschine,
Verbesserte Universal-Hack-
Maschinen „Climax“,
Breischneide - Maschinen
 von 3,75 Mk an,
Wasch- und Wringmaschinen
 Spiritus-, Glühstoff- und
 Bolzen - Plätten,
Wärmflaschen u. Wärmesteine
 Grosse Auswahl in Kohlen-
 und Torfkasten, Ofenschirmen,
 Öfenvorsetzern etc.
 Neu! **Briket-Träger** Neu!
 in billiger und eleganter Ausführung, sehr zu
 empfehlen.

„Rex“ - Einkoch - Apparate
 weltberühmt und allgemein bevorzugt,
Solinger Stahlwaren,
Turnapparate,
Kinderschiffen, Riesengebirgs-Rodel.
Schlittschuhe
 bewährter Systeme, als: Pollux, Solo, Comtesse, Franenloh, Nordstern
 Glückauf,
Werkzeug-Kasten und -Schränke, Laubsäge- und
Kerbschnittkasten, Brennapparate mit Garanti
Gegenstände für Bratmalerei
und Kerbschnitt in reicher Auswahl.
 Ferner empfehle:
Praktische eiserne Christbaumständer
Christbaum - Schmuck.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.
 Zum Einkauf von
**Weihnachts-
 Geschenken**
 halte ich mich bestens empfohlen.
L. Daumann.
 Papier-, Galanterie- und Lederwaren pp.
 Burgstrasse 4 Burgstrasse 4.
 Alle Waren sind für Jedermann kenntlich ausgezeichnet.

Der große Weihnachts-Ausverkauf:
 in
Herren-Stoffen
 hat begonnen und bietet durch die enorme Preis-
 ermäßigung sämtlicher am Lager befindlichen Stoffe
 die beste Kauf Gelegenheit für
praktische Weihnachtsgeschenke
 3 Mr. Stoff zum Anzug von 12 Mr. an
 2 Mr. Stoff zum Paletot von 10 Mr. an
 1,20 Mr. Stoff z. Hose von 6 Mr. an
 Nur beste Qualitäten.
**Ein Posten Herren- und
 Damen-Gamaschen**
 gelangt unter Preis zum Verkauf.
Franz Hildebrandt, Wierseburg,
 Begr. 1886. Buchhandlung, Burgstr. 5. Begr. 1886.

Inhaber:
Heinrich Buensch, Gustav Becker,
 Halle a. S., nur Marktplatz 23. Telefon 622.
Porzellan • Kristall • Steingut.
 Grosse Auswahl in **Weihnachts - Geschenken** zu realen billigen Preisen.
 Versand nach ausserhalb unter Garantie Verpackung frei.
 Ersatzstücke zu Services werden stets ohne Preiserhöhung nachgeliefert.

**Phönix-
 Klappstühle**
 empfehle i. groß.
 Auswahl i. allen
 Preislagen.
Legestühle
 von 2,10 Mr. an bis 20 Mr.
Albert Kunth,
 Gotthardstrasse 30.

M. Otto, Tischlerstr., Preusserstr. 13,
 bringt zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** sein
 grosses Lager
**aller Arten Möbel, Spiegel und
 Polsterwaren**
 in empfehlende Erinnerung.

Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 11. Dez. Prof. Dr. Gustav Salchow, der bekannte Historiker, ist im Alter von 42 Jahren hier gestorben. — In der Wahl zum Direktorium der akademischen Lesehalle, die wochenlang vorbreitet war und überaus heftig geführt wurde, siegte die Liste der Nichtinkorporierten mit 296 gegen die der vereinigten Korporierten mit 273 Stimmen.

† Naumburg, 11. Dez. Die hiesige elektrische Straßenbahn soll zur Ringbahn ausgebaut werden. Der neue Bauplan liegt im Landratsamte aus. Darin ist die Weiterführung der Straßenbahn über den Vorberg Hofbader Straße und Kirchweg nach dem Hauptbahnhof vorgesehen.

† Magdeburg, 11. Dez. Die Gemeinde-Vertreter des benachbarten Gr.-Dietzleben beschloßen, eine normalspurige Straße n. a. g. vom Endpunkt der Straßenbahn in Sudenburg bis Gr.-Dietzleben zu bauen. Es wurde der Betrieb mit Benzol gewährt, welchen die 6 Kilometer lange Strecke Friedrichsdagen bei Berlin befristet. Die Arbeiten sollen sofort vergeben und nach Beendigung derselben soll mit dem Bau begonnen werden. — Dieser Tage konnte Superintendent Medem-Waldendorf auf eine 25jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Provinzialauschusses zurückblicken. Zu Ehren des Jubiläums fand im Sitzungszimmer des Konstitutoriums zu Magdeburg eine Festigung statt, an der außer den Mitgliedern des Provinzialauschusses viele Vertreter der vom Ausschuss gegründeten und mit ihm in enger Fühlung stehenden Vereine an Anhalten teilnahmen. Im Namen der 96 Synodalbetreuer für Innere Mission sprach Konstitutorialrat Rathmann-Wernigerode.

† Von der Werra, 11. Dez. Mit Rücksicht darauf, daß das Wasser der Werra, infolge der zahlreichen Kalwerke, in zunehmender Verfallung begriffen ist und infolgedessen im vergangenen Sommer etwa drei Viertel aller Fische der Werra abgestorben sind, fand kürzlich im Regierungsgebäude zu Kassel auf Veranlassung des Bezirksdirektors des dritten weimarerischen Verwaltungsbezirks und des Regierungspräsidenten zu Kassel eine vertrauliche Konferenz statt, zu der die vier Werra-Verstaaten Preußen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Gotha etwa 60 Regierungsvertreter, höhere Beamte und Sachverständige, entsandt hatten. In dieser Konferenz wurden die tagungeordneten Angelegenheiten eingehend behandelt. Es wurde festgestellt, daß in einigen Kalwerken die Klärfähigkeit der Salze und die Einlagen einfach der Werra zugeführt worden sind, so daß sich deren Salzgehalt ganz wesentlich erhöht habe. Die Konferenz kam nach eingehender Beratung zu dem Beschluß, den beteiligten vier Regierungen in erster Linie den Erlaß gemeinsamer Kontrollmaßregeln zu empfehlen. In der Nähe eines jeden Kalwerkes sollen oberhalb wie unterhalb desselben ständig Proben dem Wasser der Werra entnommen und in der landwirtschaftlichen Versuchstation zu Jena auf ihren Salzgehalt untersucht werden. Sodann wurde beschlossen, den Regierungen zu empfehlen, eingehende Konzeptionsbedingungen für die Errichtung neuer Kalwerke im Werragebiet zu erlassen und auf deren Einhaltung streng zu sehen.

† Gotha, 11. Dez. Einen sehr bemerkenswerten Beschluß faßte heute der Landtag für das Herzogtum Gotha. Die Regierung hatte eine Vorlage eingebracht, die einen einmaligen, außerordentlichen Zuschuß von 50 000 Mark zu den Erhaltungskosten der Universität Jena und die Erhöhung des jährlichen Zuschusses um 7 000 Mark forderte. Der Landtag für das Herzogtum Gotha hatte kürzlich eine ähnliche Forderung mit der Begründung glatt abgelehnt, daß der auf die beiden Herzogtümer entfallende Teil der Unterhaltungskosten der Universität allein vom Herzogtum Gotha zu tragen sei. Der Gotha'sche Landtag erklärt sich heute damit einverstanden, daß die obige Summe vorläufig aus der Staatskasse verausgabt würde, forderte aber eine vom Ministerium zugelegte schiebsgerichtliche Entscheidung darüber, ob nicht auch das Herzogtum Koburg zu diesen Kosten heranzuziehen ist. Als Schiedsgericht wird ebenfalls das Oberlandesgericht in Jena angerufen werden. Am Schluß der Sitzung wurde der Landtag auf unbefristete Zeit vertagt.

† Weimar, 11. Dez. Der Gemeinderat beschloß, der Mitteilung der Thüringer Landesversicherungsanstalt, daß die von ihr gewährten Darlehen fortan höher zu verzinsen seien, stattzugeben und das Darlehen von 750 000 Mk. dieser Anstalt bei zehnjähriger Unkündbarkeit vom 1. Januar n. J. ab mit 4 Proz. zu verzinsen. Ferner wurde genehmigt, daß eine größere Sendung von Weißbrot und Kartoffeln, die demnach eintrifft, zu möglichst billigen Preisen an die Bevölkerung abgegeben wird. — Vom Dache eines Neubaus stürzte der Dachdecker Koch so unglücklich auf die Straße, daß er verstarb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

Aus dem Leserkreise.

Für die Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einblendungen können nicht berücksichtigt werden.

Bestimmung der Anfangs- und Endleistung eines Steinlohlenbergwerkes.

(Eingefandt.)

Zur Bestimmung der Anfangsleistung und vorzusehenden Erweiterungsfähigkeit einer neu zu erbauenden Steinlohlenanlage sind die Einwohnerzunahme, der erreichte Gasverbrauch pro Kopf und Jahr und das Hochdruckvermögen einer elektrischen Zentrale für Kraft und Beleuchtungsstärke maßgebend.

Die ganze Umgegend von Merseburg trägt leblich landwirtschaftlichen Charakter, worauf auch die geringe Bevölkerungszunahme der Stadt zurückzuführen ist. Eine Aussicht auf eine schnelle Entwicklung von Merseburg ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, was aus dem statistischen Nachweis der Bevölkerungszunahme in den letzten 15 Jahren auch gleichfalls zu schließen ist. Im Jahre 1885 betrug die Einwohnerzahl 18 827 Einwohner; 1900 19 118, demnach eine Zunahme von etwa 1,6% oder 291 Köpfe in einem Zeitraum von 5 Jahren. 1905 war die Einwohnerzahl auf etwa 19 521 gestiegen, entsprechend 2,1%, 1910 betrug dieselbe 20 024, demnach 2,6%. Würde man 1915 mit einer 3% 1920 mit 2,5%, 1930 mit 4,5% und 1940 mit einer 5%igen Bevölkerungszunahme rechnen, so würde die Einwohnerzahl 1940 etwa 23 420 betragen.

Im Betriebsjahr 1908-1910 betrug die Gasproduktion des städtischen Gaswerkes in Merseburg 881 000 cbm Gas und würde der Jahresverbrauch einem Gasverbrauch pro Kopf und Jahr von etwa 44 cbm entsprechen. Eine bedeutende Zunahme des Gasverbrauches

pro Kopf und Jahr ist infolge des Vorhandenseins der elektrischen Beleuchtung nicht zu erwarten und entspricht dieser ermittelte Gasverbrauch pro Kopf und Jahr von etwa 44 cbm ungefahr dem Durchschnittsverbrauch mittlerer Landstädte. Würde man 1912 mit einem Gasverbrauch von 46 cbm pro Kopf und Jahr rechnen und die Einwohnerzahl auf 21 000 annehmen, so würde 1912 ein Jahresverbrauch von 966 000 cbm erreicht werden. Nimmt man letztere Summe auf 1 000 000 auf, so würde dieser Jahresverbrauch einer Anfangsleistung pro Tag von $\frac{1\,000\,000}{200} = 5000$ cbm entsprechen und müßte daher diese reichlich ermittelte Anfangsleistung im Neubau des Gaswerkes zugrunde gelegt werden. Demnach müßte die Ofen-, Kähler- und Gasbehälter-Anlage auf 5000 cbm Anfangsleistung pro Tag und die Leerleiter-, Sauger-, Wähler-, Reiniger- und Regler-Anlage, sowie Gebäude auf 10 000 cbm pro Tag praktisch bemessen werden. Es würde somit das Gaswerk von 5000 cbm auf 10 000 cbm erweiterungsfähig sein und in jeder Weise in absehbarer Zeit den höchsten Anforderungen genügen. 1940 würde voraussichtlich bei 28 400 Einwohnern und einem hoch angenommenen Jahresverbrauch von 50 cbm pro Kopf und Jahr ein Jahresverbrauch von 1 420 000 cbm und 2 000 000 cbm Verbrauch erst bei einer Einwohnerzahl von 40 000 erreicht werden.

Das Gaswerk mit größerer Anfangsleistung zu bauen würde aus den erwähnten Gründen nicht empfehlenswert sein, da eine viel zu große Kaufsumme aufgebracht werden müßte, welche infolge geringer Inanspruchnahme des Gaswerkes, bedingt durch den Jahresverbrauch, die Rentabilität des Werkes schmälern und die städtischen Einnahmen verringern würde.

Obwohl noch nichts über das neue Gaswerk in die Öffentlichkeit gedrungen ist, so konnte man doch erfahren, daß kommenden Herbst das Werk schon in Betrieb gesetzt sein soll. In die Auswahl unter den „zur Konkurrenz aufgerufenen“ Firmen ist schon getroffen, inob- das Stadtverordneten-Versammlung nur noch ja zu sagen hat.

Unbedingt verwunderlich ist, daß die neue Gasanstalt für eine Anfangsleistung von 15 000 cbm Tag Gasleistung eingerichtet werden soll, wobei natürlich die Leerleiter-, Wähler-, Sauger-, Reiniger- etc. Anlage für 30 000 cbm eingerichtet wäre.

Also eine Maximalleistung von 6 000 000 cbm, wann mag die wohl gebraucht werden. Es wäre wirklich interessant, wenn in der Stadtverordnetenversammlung zur zuständigen Stelle Auskunft gegeben werden würde, 6 000 000 cbm Gas für Merseburg! Das ist dasselbe, als wenn ein Landwirt mit 40 Morgen Feld sich 12 Pferde hält, um eben 12 Pferde zu haben!

Vermischtes.

* (Ertrunken.) Bromberg, 11. Dez. In Etzdorf sind sechs Knaben beim Eislaufen auf der Weina eingetrocknet. Fünf von ihnen sind ertrunken.

* (Der Wesp in Tätigkeit.) Wie aus Reapel telegraphiert wird, rumpelt es wieder in Wespa. Am Sonntag hat der Berg neue große Mengen von Wespa und Wespa ausgeflogen. Wespa, Wespa und Wespa bei Wespa sind bedroht. Der Verkehr der elektrischen Weisbahn ist eingestellt worden. Personen sind glücklicherweise bisher nicht zu Schaden gekommen. Seit 24 Stunden regnet es ohne Unterbrechung.

* (Gaseintritt bei Konstantinopel.) Im Borort Schifli bei Konstantinopel stürzte plötzlich ein fünfstöckiges Wohnhaus ein, das zwei kleinere Häuser mitriß. Dabei getötet viele Menschen unter die Trümmer. Weiter wurden sechs tote und fünf schwerverwundet aus dem Trümmerhaufen geborgen.

* (Mutter eines Wahnsinnigen.) Der 35-jährige geistesgestörte Lehrer F. L. F. von Weisfelde in Graubünden (Schweiz) erschöß seinen Vater, seine Mutter und zwei Schwestern, verlegte eine dritte tödlich und erschöß schließlich sich selbst.

Paul Schnabel,

Halle a. S.,

Obero Leipzigerstr. 53. Tel. 1197.
Gegüber der Halleschen Zeitung.
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

Für den Weihnachtstisch empfehle reizende Likör- und Delikatesskürbchen,
Prima fiskalische Austern und engl. Bitters — das feinste was es gibt — Lebende Hamster —
Prima Ia. Weihnachtsgänse und Enten, — Strassburger Gänseleberpasteten —
Wild und alle anderen Sorten Geflügel,
Vorzüglich gepflegte Weine, In- und Ausländische Liköre.
Feinster Russischer Kaviar von Mk 10,00 an bis zu den feinsten Qualitäten,
Lebende Karpfen, Schleie und Aale.
Weinprobier- und Frühstückstube.

Grosser Weihnachts-Verkauf

mit besonders billigen Extra-Angeboten in allen Abteilungen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan Nr. 11.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Entenplan Nr. 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg bezug. Meistbietenden im Grundbuche von Merseburg Band 69 Blatt 2665 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Formers Louis Pöhl zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

1. belegen in Merseburg Neumarkt Nr. 44, bebauter Hofraum mit einem Gebäudeteuerungs-werte von 762 M., Grundsteuer-mitterrolle Art. 1887, Gebäudeteuerrolle 1008.
2. belegen in der Meißnauer Flur, Kartenblatt 3, Parzelle 3173, Biele, Flur 455, s a 10 qm, mit einem jährlichen Grundsteuer-Neuertrage von 127 Talern,

am 10. Januar 1912, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Merseburg, 11. November 1911. Königlich Amtsgericht.

Reichstagswahl.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die für die Gemeinde Merseburg aufgestellte Wählerliste vom 14. Dezember cr. ab acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Kommunalbureau öffentlich ausliegen wird. Hierbei weisen wir auf § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 28. Mai 1870 hin, wonach jeder, der die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb der gedachten acht-tägigen Frist bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder in dem bezeichneten Bureau zu Protokoll geben kann und die Beweismittel für seine Behauptung, falls sie nicht auf Notorität beruhen, beibringen muß. Nach Ablauf der angegebenen Frist sind Ein-mündungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste nicht mehr zulässig. Schriftlich bemerken wir noch, daß die Wählerliste weder geändert noch vertieft werden wird. Merseburg, den 9. Dez. 1911. Der Magistrat.

Präparanden-Anstalt zu Merseburg.

Die Aufnahmepflichtung für das neue Schuljahr findet am 29. Febr. 1912 statt. Eltern, die ihre Söhne dem Lehrerberufe zuführen wollen, mögen die Anmeldung mündlich oder schriftlich richten an Seminar-Direktor Dr. Giese.

Ziehung 10. u. 11. Januar

Automobil-Lotterie

9023 Gewinne im Gesamtw. von Mark

135000 spez. 23 Gewinne Gesamtw. Mark

90000 u. 5000 Silbergewinne Gesamtw. Mark

45000

30000

20000

10000

u. v. v.

Berliner Automobil-Lose a 1 Mk. 11 Lose 11 Mk. in all. Lotteriegewinn. Loseverkaufsst. u. durch Generalabteiler Lud. Müllers Co. in Berlin C., Breitstr. 5.

Schöne Stagen-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Herdvor- und Zubehör zu vermieten Glogtauer Str. 16a, pt.

Logis von 2 Stüb., 2 Kamm., Küche u. Zubehör sofort oder zum 1. Januar 1912 zu vermieten. Preis 400 M. Halleische Str. 74.

Die vom Herrn Regierungs-Rat v. Cardinal jetzt gebaute 1. Etage, besteh. aus 7 Zimmern, 5 Kammern, Balkon, Garten, Gas- und Wasserleitung sowie Bad, ist zum 1. April ev. früher zu vermieten Meißnauer Str. 13, p.

Keine Wohnung zu vermieten zu Neujahr zu beziehen. Zu erfr. Halleische Str. 15, Vorderhaus, 3 Tr.

Wohnung zu vermieten Oberbeuna Nr. 2.

Zwei Wohnungen zu vermieten Rauchsiedler Str. 20.

Gesucht Wohnung (2 St. K. u. N.) zum 1. 4. 12 von ruhig. Mieter, mögl. innere Stadt. Off. unt. P P an die Exped. d. Bl.

Ein oder zwei Boden zu mieten gesucht. Schriftl. Off. m. ungf. Preisang. u. H P 555 an die Exped. d. Bl.

gebraucht. Gartenschlauch (6-7 m lang) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 25000 an die Exped. d. Bl.

Guterhalt. Nähmaschine billig zu verkaufen Burgstr. 15, im Laden

Ein Schaufelpferd (schwarz) fast neu, für 5 Mt. zu verkaufen Meißner Wauer 10.

Ein guterhalt. Fell-Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Offerten unter M M an die Exped. d. Bl.

1 gehr. Schneider-Nähmaschine, gehr. Familien-Nähmaschine sind billig zu verkaufen Oscar Naar, Entenplan 9.

1 Kommode zu verkaufen Weinberg 9.

1 Geige mit Zubehör billig zu verkaufen Weiskensler Str. 29, 2. St.

Rahmen in Tiefbrand, Bildergröße 52 x 44, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sprechapparat mit 10 Metallröhren, große Schall-dose, billig (20 Mt.) zu verkaufen Halleische Str. 6, 1.

Kinematogr., fast neu, mit Zubehör, preiswert verkäuflich Halleische Str. 6, 1.

Ideal-Schreibmaschinen (sehr gut schreibend) hat billig abgegeben Hermann Naar sen., Markt 3.

Moderne Transmissions sportbillig abzugeben Preislisten unsonst. H. & F. Steinbach, Mühlhausen 178 i. Th.

Ein grosser Zugband zu verkaufen Rauchsiedler Str. 20.

Gehr. groß. Pferd zu kaufen gesucht Hügelstraße 6, 1. St.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen: Ein Paar leichte **Wagenpferde,** 6 u. 8 J. alt, Süche, flotte u. sichere Gänger Götzebitz, Mühlstr. 40.

2 hochtragende Rühbe zu verkaufen Borchewitz Nr. 6.

Verkaufe: schön singende Kanarienvögelchen zu Weihnachtsgeschenken, auch kräftige Weibchen zur Zucht Halleische Str. 15, Vorderhaus, 3 Tr.

Grüne Spritze treffen Mittwoch früh ein Frau Böhme, Johannstr. 8, Marktstand Stadtkirche.

ff. Pfeffer-, Senf- u. saure Gurken, ff. Preisbeeren, ff. Pflaumenmus, ff. Sauerkohl empfiehlt

C. Tauch, Preusserstrasse 4.

Zur Festbäckerei: ff. Böllberger Weizenmehl, Kaiser-Auszug, Weizenmehl Nr. 00 Weizenmehl Nr. 0 empfiehlt

C. Tauch, Preusserstrasse 4.

Baum-Konfekte in reicher Auswahl, echte

Nürnberger Lebkuchen Schokoladen-Herzen, Hallesch. Honigkuchen, Königsberger und Albeder Marzipan (eig. Fabr.), Makronen, Makronenringel empfiehlt zu billigen Preisen

G. Schönbergers Nachf. R. Becker, Ronbitorel. Bestellungen auf Christkollen rechtzeitig erbeten.

Frische Rübenschmitzel, sofort lieferbar, in Rabungen von 200 u. 300 Pfr. frei jeder Station, gibt billigst ab, nur bei sofortiger Bestellung. Oswald Werner, Gasshütt, Tel. 23.

Rüben-Abchlüsse werden unter sehr günstigen Bedingungen bei Herrn W. Perzel, Saalstraße, entgegen genommen. Zuderfabrik Elsnig.

2000 Christbäume, Bayerische Edelkannen und Fischen, 1-6 Meter, zu soliden Preisen wie alljährlich

Röhner, Borwert 1, Markttag Stand Eifers Kondit.

Christbaum schmuck in großer Auswahl, Lichtgatter, Wunderkerzen, Baumlichte (nicht tropfend)

1a. Wall- u. Haselnüsse billigst. Gleichzeitig empfehle als Pak. Weihnachtsgeschenke meine

Parfümerien und Toilette-seifen.

Hermann Weniger, Neumarkt-Drogerie.

Kinder Nähmaschinen, auf nähend, von 1,50 Mt. an bei Herrn. Naar sen., Markt 3.

Filzschuhe u. Pantoffeln in allen Sorten empfiehlt H. Leber, Neumarkt.

Stützschuhe, Pantoffeln in bekannter Güte Rich. Schmidt, Markt 12. Empfiehe alle Sorten

Schuhe u. Stiefeln bis zum elegantesten. H. Leber, Schuhmachern, Neumarkt 17.

Bilderbücher, Märchenbücher, Spiele, Gehehenliteratur, Weihnachts- u. Neujahrstart. große Auswahl, billige Preise. Buchhandlg. E. Berndt, Schmale Str. 18.

Echt Schildpatt-Kämme u. Nadeln in schöner Farbensahl Otto Siebrich, Gotthardstr. 32.

Kustern-Qualen Einzlg. Kindern B. W. Wondras, Dom-Apothek.

Coke Westfäl. Patent-Brech-Coks für Zentralheizungen, sowie großstädtig und gekleinert, Blasen-Coks empfiehlt bei prompter Bedienung

Eduard Klaus. Fernsprecher 27.

Warm zu empfehlen ist Suder's Patent-Medizinal-Seife gegen Hautreizung und Schuppungen der Haut, Mittelher.

Büchel, Knötchen, Husteln usw. Spezial-arzt Dr. W. a. St. 50 Mt. (45 Wkg) u. 1,50 Mt. (35 Wkg, flüchtige Form). Das Judooh-Creme nicht fettend u. mit 75 Mt. u. 2 Mt. Bei Wth. Kieslich, und Wid. Kupfer, Drog.

PANTHER



Unverwüßlich!

Nützliche Festgeschenke

Nähmaschinen, Fahrräder, Oringer Taschenlampen, Signallampen Neu! kaufen Sie vorteilhaft bei: **Max Schneider,** Tiefer Keller 2.

Tiefer Keller 2. **Max Schneider,** Tiefer Keller 2.



hat in reicher Auswahl zur Schau gestellt **Osw. Rossberg, Burgstr. 10** Juweller und Goldschmied.



Ein sehr großer Transport allerbest. jung. unemilchend. **Rührbe** mit den Rälbern sowie hochtragender **Rührbe** ist bei mir eingetroffen **L. Nürnberger,** Merseburg. Telephon 28.

Weihnachtsbäckerei Für die bevorstehende empfiehlt

Sultaninen, Korinthen, Rosinen, Mandeln, Zitronat, Zitronen, Palmin, Palmona, Westfalenperle, beste, ungesalzene Backmargarine, **Vanille, div. Gewürze, Arac, Rum,** in nur vorzüglichsten Qualitäten zu billigen Preisen **Paul Müller** vormals **Adolf Schäfer,** Entenplan 7. Auf Wunsch Lieferung frei Haus.

∴ Bei diesen teureren Zeiten ∴

beachte man, dass die in Qualität unerreichte allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine

Palmato

ein vorzüglicher Ersatz für Molkebutter ist u. nur halb so viel kostet. Einzig haltbare Nussbutter, leicht verdaulich u. bekömmlich.

Aleynige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona Bahrenfeld.



**Wagen,
Sportwagen,
Schaukel pferde**
zu bekannt billig. Breisen
Hans Käther
Markt 20.

Nähmaschinen

Reparaturen führt sachgemäß aus G. Baar, Merseburg, Markt 8.

Hermann Baar sen.

Merseburg Markt Nr. 3
empfeilt zu realen Breisen unt. weitgehendster Garantie:
Seibel und Naumanns

weltberühmte Nähmaschinen

für alle Gewerbe und Familien-Gebrauch. Gehen sich vorzügl. zum Wäschebetrieb u. für moderne Konfekturerei. Auch gegen Abzählung.
Luffschläuge, Fahrraddecken, Laternen u. Luftpumpen billigst.
Gummibezüge auf alle Wringmaschinen sofort.
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Drehrollen, Kaffeeten.
Naumanns Ideal- und Grifa-Schreibmaschinen.
Reparaturen an sämtlichen Maschinen, auch wenn dieselben nicht neu mit bezogen sind, werden in eigener Werkstatt gut und preiswert ausgeführt.
Moderne Nässe-Bremmerl bis 150 cm breit.
Schmidtische Wollen, Strumpfhängen und fertige Strümpfe in großer Auswahl.

**Wanzelber Pflug-Bleche,
Wagen-Büchsen,
Hufnägel**
billigt im
Konkursmassen-Ausverkauf
Entenplan 3.

**Staubsauger,
Teppichkehrmaschinen**
empfeilt
Paul Florheim,
Burgstr. 12

Zur Festbäckerei

empfehle ich
∴ sämtliche Artikel ∴
in grösster Auswahl zu solidesten Preisen.

Paul Kulicke, Lindenstr. 19,
Ecke Karlstrasse.

Devise: Vom Guten das Beste!

Weihnachts-Ausstellung

Große Auswahl
in
Geschenk-Artikeln

Parterre, I. u. II. Etage,
bei
Wilhelm Borsdorff, Schmale Str. 6.
Besichtigung ohne Kaufzwang. Aufbewahrung bis zum Fest.

Aussergewöhnlich billiges Angebot

Lederwaren

Brieftaschen, Portemonnaies, Photographie-, Postkarten- und Poesiealben, gefüllte Nähkasten. Damenhandtaschen in Leder, Samet u. Perlen.
Zigarettenetuis, Necessaires, Kragen, Krawatten, Mänschetten u. Schmuckkasten, Briefkassetten.
Die Preise sind bedeutend herabgesetzt, um mein grosses Lager zu räumen.

Hans Käther, Markt 20.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Praktische Weihnachts-Geschenke



**Küchen-
wagen**

1,85 2,25 2,40 2,75
3,50 5,- Mk.



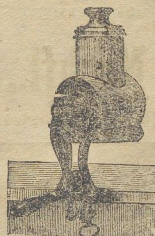
Christstollenkassel.
6,- 7,- 8,- Mk.

Brotkapseln

3,- 4,50 5,- 6,50 Mk.
für Kinder
0,50 0,75 0,90 1,20 Mk.

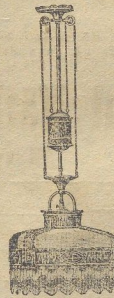


Hackmaschinen
3,- 4,50 6,- Mk.



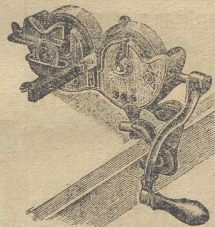
**Reibe-
Maschinen**

1,35 1,55 1,85 2,25
2,40 3,- Mk.



Beleuchtungskörper

für
Petroleum, Gas und elektr. Licht.



**Messer-
Putz-Maschinen**

4,- 7,50 10,50 Mk.

Paul Ehlert vorm. **Aug. Perl**

Markt 35.

Merseburg.

Fernruf 329.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reparaturen
an
Fahrrädern, Nähmaschinen
und Bringmaschinen
werden sachgemäß ausgeführt bei
Oscar Baar, Entenplan 9.

Gross. Weihnachts-Verkauf

mit besonders billigen Angeboten in all. Art. u. s. w.
Große Posten bessere
Kleider, u. Hülfen, Kleider,
Blousen, u. s. w., Singham,
Leinen, Bettzeuge, Hand-
tücher, Tischl. u. s. w., u. s. w.
Einen Posten 130
und 140 cm breite Satin
Angusta zu Weißzeugen
(besonders gute Qual.)
katt a m 1 Mt. 30 Pf.
nur 1 Mt.
A. Günther, Markt 29.

**Schmidt'sche Wollen,
Strumpflängen
und fertige Strümpfe**
in großer Auswahl bei
Germann Baar sen., Markt 3

Puppen-Heilanstalt!

Patienten werden zu jeder Zeit aufgenommen u. gründlich geheilt.
Großes Saal in:
Puppen, Puppenhäuten, Puppen, Perücken, Hüten, Schuhen, Strümpfen.
Eigene Fabrikation fein gefeilt.
Puppen, Puppenkleider, Wäsche u. s. w.
Spielwarenhans
Wilhelm Köhler,
Gothardstr. 5.

Schirme

i. gross. Auswahl. Billige Preise.
Ueberziehen u. reparieren.

Spazier-Stöcke

Malacca-Rohr, durchgebeizt, mit Beschlägen.

Handschuhe

Glacé, Wildleder, Mocha, Stoff, Seide, Leder imit., für Gesellschaft, Ball und Strasse.

ww. Marie Müller

Spezial-Schirmgesch. Burgstr. 6.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Deffentl. polit. Versammlung

Donnerstag den 14. Dezember 1911,
von ab-nds 8 Uhr an, in

Holleben

im Brachmannschen Gasthose daselbst
Der Reichstagskandidat der vereinigten Liberalen im Wahl-
kreise Merseburg-Querfurt, Herr Gutsbeßler
William Koch-Unterfarnstedt

wird über
**die Stellungnahme der liberalen Parteien
zur Landwirtschaft**

sprechen. Hierzu sind alle liberalen Reichstagswähler freundlichst
eingeladen; Wähler anderer Parteien sind als Gäste willkommen.
Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins
Kölsch-Schladebach

Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich als besonders preiswert folgende

Backwaren

ohne Ausnahme
mit Rabatt in meinen Marken:

Rosinen	a Pfd. 60, 50, 45	35	Pf.
Sultaninen	a Pfd. 95, 80, 70, 65, 60	50	Pf.
Korinthen	(allerfeinste blaue Frucht) a Pfd. 45 und	40	Pf.
Mandeln (süß)	a Pfd. 140, 130	120	Pf.
Mandelsatz (süß)	extrafelns Qualität a Pfd.	55	Pf.
Mandelsatz (bitter)	a Pfd.	65	Pf.
Zitronat (nur allerfeinste nono Frucht)		60	Pf.



Butter etc.

echte bayer. Schmelzbutter	a Pfd.	160	Pf.
allerf. Schmelzmargarine	a Pfd.	90	Pf.
allerf. Süsrahmmargarine	extra, a Pfd.	90	Pf.
allerf. Süsrahmmargarine	extra, a Pfd.	80	Pf.
feinste Süsrahmmargarine	la., a Pfd.	70	Pf.
allerfeinste Backmargarine	Prima, a Pfd.	60	Pf.
Backpulver	3 Pakete 25 Pfg., 10 Pakete	75	Pf.

Ich möchte noch besonders darauf hinweisen,
dass ich trotz der billigen Preise auf nur
feinste Qualität halte.

Paul Näther Nachfl.,
Markt 9. Zelephon 343.

Lingels
Sammetgangstiefel
mit Fersenpolsterung welcher wasserdicht u. hauptsächlich
gesundheitlich für kalte, schwitzende und leidende
Füße ist, empfiehlt
für Herren- und Damen zu soliden Preisen,
sowie Schuhwaren in Filz und Leder
in grosser Auswahl.
Friedrich Grammann, Schuhmachermeister,
Hälterstrasse 20.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

+ Frauen +
erteilt Rat und Hilfe bei
Störungen.
Hygienisches Verbandhaus
St. Herfert, Halle a. G.,
Ludwig-Wuchererstr. 21, III.

Frauentranheiten
auch veraltete Fälle, behandelt
mit nachweisl. guten Erfolgen
Frau Luise Albrecht,
ausgeb. v. Dr. Thure-Brandt,
16 jähr. Erfahr. Gute Erfolge.
Für Auswärtige Pension.
Albrechts Naturheilstalt,
Halle a. G., Friedensstr. 23,
Tel. 2698. Prospekt frei.

**Uhren, Ketten
u. Goldwaren**
in großer Auswahl
Paul Nitz, Merseburg
Ober-Burgstr. 6.

Krankenpfleger.
Einige Teilnehmer
an der deutschen Hilfs-
operation vom roten Kreuz für
den italienisch-türkischen Kriegs-
schauplatz wollen sich beim Führer
Arndt melden. Bedingungen sind
dort ersichtlich.

**Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.**
Versammlung
Mittwoch den 13. Dezember 1911,
nachm. 3 Uhr, im Zivoli.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag: „Bedeutung guter
Kontrollvereine für Milch-
haltung und Milchgeschäft“.
Ref.: Herr Landwirtschafts-
lehrer Doehring-Merseburg.
3. Festlegung der Versammlungs-
termine für 1912.
4. Anträge und Wünsche.
Zu dieser Versammlung laden
wir alle unsere Mitglieder hier-
durch ergebenst ein.
Der Vorstand.

Verband Deutscher Handlungsgehilf-
ten zu Leipzig.

V.D.H.
Mittwoch den
13. Dezember
**Monats-
Versammg.**
im Hotel
Halber Mond
Interessante
Tagessord.

**Verein der Gastwirte
von Merseburg und Umgegend.**
Donnerstag den 14. Dezbr.
nachmittags 3 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im „Zähringer Hof“
Der Vorstand.

Evangel.
Arbeiter-Verein.
Sonntag den 17. Dezember,
nachmittags 3 Uhr, findet im Saale
des „Zivoli“ eine
Weihnachts-Aufführung
für Kinder statt, zu welcher ein
jeder willkommen ist. Der Eintritt
beträgt für Kinder 10 Pf., für
Erwachsene 15 Pf.
Abends 8 Uhr
Weihnachtsfeier
nur für Erwachsene. Programme
als Einladungen wollen unsere
Mitglieder bei den Kaufleuten
Gerren Rauch, Markt, u. Gemme,
Bahnhofstr., in Empfang nehmen.
Unsere Freunde werden hier-
durch herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Menzels Restaurant.
Mittwoch abend Salzknochen.

Schlöppau.
Gasthof „Zum Naben“.
Mittwoch
Salzfest.
Alle Sorten frische Wurst.
Gastwirt Gehrand.

Preß. Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Hofmanns Restaurant.
Obere Breite Str. 18.
Donnerstag
Schlachtfest.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtfest.
Donnerstag
hauschl. Wurst.
C. Zand.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
Kilian Baumann, Bäckermeister.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
F. A. Schmidt, Feilenbauerei.

Lehrling
sucht für Otern 1912
Her mann Bende,
Lapelierer und Dekorateur,
vorm. Wilhelm Kupper,
Burgstraße 15.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
Max Müller, Schmiedemeister,
Groß-Götterdorf.

Zum 1. April 1912 suche ich
einen Lehrling.
Oscar Leberl, Burgstr. 14,
Drogen- u. Farbenhdl.

Einen Lehrling
sucht Otern 1912
Johannes Reichardt, Fleischerm.

Anlegerin
wird gesucht. **C. Görling.**

Ein Dienstmädchen
wird zu Neujahr aufs Land ge-
sucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Ein jüngeres Dienstmädchen
zum 1. Januar gesucht
Friedrichstr. 10.

Verloren
ein Portemonnaie mit Inhalt
Montag abend zwischen 8 und
7 Uhr Gothardstr. 11. Ritters-
straße und Gede. Bitte abzugeben
Gothardstr. 15, 1.

Eine Weihnachtsbescherung
für die armen Kinder des Neu-
marktes soll auch in diesem Jahre
veranstaltet werden. Gaben der
Liebe nehmen dazu entgegen
H. Wachtmeister a. D. Jinsch,
Neumarkt 33 und Warrer Volk,
Neumarkt 60.

Bei der heutigen Ziehung der
Lottoerie des Vaterländischen
Frauen-Vereins für Merseburg-
Land haben folgende Loose ge-
wonnen, deren Inhaber aus
unseren Listen nicht ersichtlich sind.
Loots-Nr. Gewinn.
1440 1 Notiz-Kalender,
1445 1 Kissen,
1446 Briefpapier,
1447 1 Wolltaste,
1448 1 Kissenkissen,
1449 1 Notiz-Kalender,
1481 1 Paket Schokolade.
Wir bitten, die Gewinne im
Landratshaus unter Vorlegung
des Loots-Donnr. 4 bis nächsten
Sonntagabend spätestens abzuholen.
Vaterländischer Frauen-Verein für
Merseburg-Land.

Der heutigen Stadt-
und Landauflage liegt
ein Prospekt der Firma Paul
Schlert vorm. Aug. Vert. Merseburg,
betr. Med.-Apparate, bei.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
In den Briefen sind die Adressen der Redaktion im Saal durch unsere Mitarbeiter in
der Stadt und auf dem Lande zu besorgen. Durch die Post Nr. 20 W. oder 42 Pf.
— Die Briefe werden wöchentlich 8 mal von den Postämtern nachmittags
— Die Briefe werden wöchentlich 8 mal von den Postämtern nachmittags
— Die Briefe werden wöchentlich 8 mal von den Postämtern nachmittags

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seit. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum die erste Woche 10 Pf.,
20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei langfristigen und besonderen Verträgen
besondere Vereinbarung, nach Aufpreis mit Voranschlag. Einmalige
Anzeigen für größere Geschäftskunden nur am Tage vorher. Sonstige
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Spätmittag bis 10 Uhr vorab.

Nr. 292.

Mittwoch den 13. Dezember 1911.

88. Jahrg.

Persien und die Dardanellen.

Persien hatte die Faust nur in der Tasche gefaßt und das famose Ultimatum nur der heroischen 30tägigen Bedenkzeit nur geplant, vielleiht in der ersten Erregung auch rebigiert, schließlich aber doch nicht an die russische Adresse abgeschickt. Vorstichtshalber hatte die Teheraner Regierung bei der türkischen angefragt, was diese über die freie Intervention Rußlands in die persischen Angelegenheiten und dessen Verlust, die Unabhängigkeit Persiens anzusehen, sage und wogu sie rate. Darauf kam von Konstantinopel der Vorbehalt, nach Möglichkeit klein beizugehen, sich mit dem Einbringling zu verständigigen und diesen nicht den mindesten Anlaß zu härteren Vorgehen zu geben, dem wirkungslos entgegenzutreten der Augenblick sehr ungünstig sei. Die Worte sagte jedoch zu, die persische Sache diplomatisch unterstützen zu wollen, und hat tatsächlich ihre Reichsminister beauftragt, bei den Mächten Vorstellungen zu erheben und die Bitte auszusprechen, die Ausführung der russischen Absichten im Interesse des Weltfriedens zu verhindern. Die türkische Dajw schenkt sich jedoch nichts an.

Wenn der Augenblick sehr ungünstig gewählt ist, so trifft dies lediglich in bezug auf die Türkei und keines Rußlands zu. Für Rußland ist er dagegen ganz besonders günstig. Denn das osmanische Reich ist jetzt unfähig, sich auch an seiner asiatischen Diktatur in einen Krieg einzulassen und die Petersburger Regierung hat sich bereits der Zustimmung der übrigen Kabinete versichert. England und Frankreich haben diese schon als Mitglieder der Triple-Entente erteilt. Italien widerspricht nicht, weil es in Rußland einen begünstigten Tripolisunternehmung sowie einen indirekten Verbündeten im Kampf gegen die Türkei zu erblicken hat. Deutschland ließ bereits offiziell erklären, daß der Notwendigkeit des persischen Parlaments es nicht herüber könne, da es an den mit Rußland vor einem Jahre bezüglich Persiens abgeschlossenen Vertrag gebunden sei. Und bei Österreich-Ungarn wird der türkische Vorkämpfer unter solchen Umständen auch kein Gefährde finden. Das Schicksal Persiens ist besiegelt, selbst wenn sich Rußland durch die ihm bewiesene Nachgiebigkeit zunächst zu einer Pause in seiner Aktion bewegen lassen müßte. Aber kurz oder lang wird es einen neuen Grund zur Fortsetzung der letzteren gefunden haben.

Mährend war die Gemütnung und der Zweifel, mit denen autunterschieden" deutsche Blätter vor einigen Jahren die "Kritik" über die "colorchecker CLASSIC" druckten. Es ist die Worte Rußland findet. Die schärfste fraglicher darauf sehr un- die über al tereoz auf die omment für zugleich für einen nicht ungel über Berechnung liegenden Balkan- krieg und zur Niederwerfung unbotmäßiger kleinasiatischer Nomadenvölker in Verrücktheit fallen muß, nicht dazu angeht ist, russischer Anmaßung mit der nötigen

Energie und Kraft entgegenzutreten. Aber gerade darum ist die Situation für Rußlands Forderung ganz besonders vorteilhaft, namentlich bei der gegenwärtigen internationalen Konstellation, die eine derartige ist, daß ein Falllassen der die Dardanellen betreffenden Forderung ganz ausgeschlossen erscheint.

Die Meldung, daß die Mächte sich auf den rundweg ablehnenden Standpunkt der Worte gestellt hätten, ist nämlich den Tatsachen vollständig widersprechend. Daß England und Frankreich nicht widersprechen, dafür sorgte die Triple-Entente resp. die hohe Ermartung, welche die beiden Bestmächte auf dieselbe setzen. Italien ist weder in der Lage, noch gewillt, Opposition zu erheben, weil es Rußlands und seiner Freunde Wohlwollen nötig hat und an der Dardanellenfrage gar nicht interessiert ist. Und was Deutschland anbelangt, so sieht dieses, wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautete, auf dem Standpunkt, daß, wenn die Dardanellenfrage tatsächlich spruchreif werden sollte, es nicht türkischer sein würde, als die Türkei, und diejenige Lösung abzupreisen würde, welche der Türkei genehm wäre. Also ist selbst hier kein grundsätzlicher Widerstand zu erwarten und damit auch kein etwa von Wien kommender.

Daß Rußland die Sache mit vernehmtem Eifer betreibt, geht daraus hervor, daß der Minister des Auswärtigen Sazanow soeben in Paris war und, im Beisein des englischen Vorkämpfers, mit der französischen Regierung verhandelt hat. Die Teilnahme des letzteren ist recht bezeichnend für die politische Situation, indem sie Zeugnis ablegt für die Zunahme der Innigkeit und des Zusammenhaltens der drei Mächte und die Verstärkung des Pariser "Matin" illustriert, wonach die Triple-Entente entschlossen sei, an allen Punkten der Erde geschlossenen vorzugehen. Diese Entente wird das Werk König Eduards genannt. Das ist nicht ganz richtig. Denn Bismarck hat die Basis dazu geschaffen, natürlich wider seine Absicht. Durch die Berufung des Berliner Kongresses wurde Rußland in Frankreichs Arme getrieben. Der große Staatsmann erkannte dies schließlich auch, und wie sein Geheimsekretär Dr. Grynander berichtet, hat er gar oft jene Berufung die größte Dummheit seines Lebens genannt.

Der Reichstag von 1907 — 1911

erhält in der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" eine sehr gute Zensur ausgefällt. Wir wissen natürlich nicht, ob Herr v. Bethmann Hollweg der Verfasser des Artikels im Regierungsvorstand ist; jedenfalls könnte er es sein, denn der Gedankengang ist ganz derjenige, den man bei Herrn v. Bethmann Hollweg kennt. Zuerst wird versucht, die Unterzeichnung des Finanzreformgesetzes durch den neuen Reichskanzler zu entschuldigen. Herr v. Bethmann fragt oder läßt fragen, mit welchen anderen Mitteln als mit der Annahme des Finanzgesetzes die Geschäfte des Reiches ohne die schweren inneren Erschütterungen über den roten Punkt hätten hinweggebracht werden können. Diese Mittel sind damals angegeben worden: die Auflösung des Reichstages hätte einen neuen Reichstag gebracht, der zweifellos die Finanzunwirksamkeiten beseitigt hätte, aber allerdings in einer weitestgehend sozialeren und gerechteren Form als der vorherige. Daß die Regierung den Mut zur Auflösung nicht fand, wird ihr stets von der Bevölkerung zum Schaden angerechnet werden.

Die "Nordd. Allg. Ztg." behauptet dann, daß die Prophezeiungen über die Schädigung des wirtschaftlichen Lebens und den technischen Mißerfolg der Finanzreform sich nicht erfüllt hätten. Mit dieser Behauptung wird sie zwar den Agrariern einen neuen großen Gefallen erweisen, aber doch nicht der historischen Wahrheit dienen. Es sind doch wahrhaftig genug wirtschaftliche Kalamitäten als Folge jener Gesetzes eingetreten, und die Tatsache, daß man den vollen Betrag der Steuern noch nicht in die Staats einzufahren vermocht hat, ist auch ein Beweis dafür, daß sie nicht gehalten, was man sich von ihnen versprochen.

Der Herr Reichskanzler läßt in dem Artikel die sachliche Arbeit des Reichstages rühmend, und er spricht dabei des "Zwanges zum Schaffen". Und er sucht seine Erklärung, daß er die Geschäfte unabhängig von den Par-

teien führen wolle, nachträglich zu rechtfertigen; die Sache habe sich jedoch selbst ihre Wahrheit suchen müssen. Dieses politische Fortwursteln ohne geschlossene Mehrheit mag ja, wie in der hinter uns liegenden Zeit, gelegentlich zu positiven Erfolgen führen; aber der Reichskanzler wird sich darüber nicht im Zweifel sein können, daß es die innere Krisis gewissermaßen zum politischen Prinzip erhebt. Und wir haben ja auch gesehen, daß unter der Herrschaft Bethmann Hollwegs die Beunruhigung des öffentlichen Lebens von Gesez zu Gesez sich steigerte und die bange Frage, ob diese oder jene Vorlage und in welcher Form sie durchkommen würde, die Signatur unserer Parlamentskämpfe wurde. Gerade vom Gefühl der politischen Verantwortlichkeit aus, von dem sich ja Herr v. Bethmann leiten läßt, ist dieser Zustand der Ungewißheit der schlimmste und gefährlichste, den es geben kann. Bethmann Hollwegs Politik führt in ihrem letzten Ende dazu, daß die Regierung überhaupt keine Parteien mehr hinter sich hat und daher für jede Vorlage sich mühselig ihre Trabanten zusammensuchen muß. Das kann unmöglich einer Förderung der Staatsgeschäfte dienen.

Kein Urlaub für Beamte als Reichstagslandboten.

Vor einigen Tagen hatten wir berichtet, daß dem Geh. Regierungsrat Hüfner vom Kaiserl. Patentamt, der sich um das Reichstagsmandat für Neustadt a. S. bewirbt, der zur Vorbereitung seiner Wahl erforderliche Urlaub aus allgemeinen dienstlichen Rücksichten verweigert worden sei. Hierzu wird der "N. pol. Correspondenz" von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

"Herr Hüfner hatte einen Urlaub von vier Wochen zur Vorbereitung seiner Wahl nachgesucht. Dieser lange Urlaub ist, und zwar in Übereinstimmung mit der länderfolgten Übung, abgelehnt worden. Dagegen hat der Staatssekretär des Innern die Chefs der ihm nachgeordneten Ämter erwärmt, Gesuchen von Beamten (als Kandidaten für ein Reichstagsmandat auftretenden) um kurzfristige Urlaube zur Vorbereitung ihrer Wahl, sofern dienstliche Rücksichten nicht entgegenstehen, zu entsprechen."

Mit dieser Regelung, so meint die "Korrespondenz", dürfte allen billigen Anforderungen Genüge geleistet sein. Mit Verlaß. Herrn Geh. Regierungsrat Hüfner ist, wie wir damals ausdrücklich angegeben haben, ein neues Gesuch, das nur für drei Tage, darunter einen Sonntag, Urlaub erbat, die ihm die Abhaltung einer bereits anberaumten Besprechung und Versammlung in seinem Wahlkreise ermöglichen sollte, vom Präsidenten des Kaiserlichen Patentamts gerade unter Berufung auf die Entscheidung des Reichsamts des Innern abgelehnt worden. — Sollte das jetzt nach der Veröffentlichung dieses Falls nun anders gehandhabt werden, so wäre es gut. Es müßte dann aber auch für die liberalen Beamtenlandboten gelten.

Der "Kreuztg." wird ganz übel schon bei dem Gedanken, daß ein Beamter auch einmal als liberaler Reichstagskandidat aufgestellt wird. Sie entbehrt jetzt plötzlich, das Beamtenelement sei "in den Parlamenten unter deutschen Verhältnissen für die Mitarbeit zwar unentbehrlich, sein Aberwiegendes aber jedenfalls nicht unangenehm". "Schließlich sind das Interesse des Staatsdienstes und der Umstand, daß die Arbeiten des auf Wahlreife befindlichen Beamten, wenn sie nicht liegen bleiben können, seinen Kollegen zur Last fallen, doch auch nicht außer acht zu lassen."

Die "Kreuztg." überläßt die politische Welt fast täglich mit ihren Sprüngen. Das preußische Abgeordnetenhaus hat einmal mit Recht den Spitznamen "Landratskammer" erhalten, von dem "Chor der Landräte" spricht man jetzt noch. Wenn aber ein liberaler Regierungsbeamter zur Wahl steht, dann hat die "Kreuzzeitung" plötzlich Versürchtungen, daß das Beamtenelement überwiegen könnte. Mag sie doch ihre Versürchtungen in die Tat umsetzen und bei ihrem ungeliebaren Einfluß auf die konservative Partei — nur deshalb muß man ja dieses Organ beachten — darauf drängen, daß die konservativen Beamten sich mehr ihren Dienstgeschäften als Wahlgeschäften widmen.